Freitag, 25. September 1925. | Einzelnummer 15 Groschen | 64. Jahrgang. Nr. 221.
mit illustrierter Beilage 30 Gr.

Erscheint
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Das Agrargesetz im Senat angenommen.

Der Senat hat das Gesetz für die Agrarreform angenommen. Wenn man an die wochenlangen Dauersitzungen des Sejm, an den furchtbaren Radau denkt, von dem sie begleitet waren und an die leidenschaftlichen hitzigen Gefechte, unter denen die Abstimmung über die einzelnen Artikel erfolgte, dann muß man sagen, daß sich im Senat alles in himmlischer Ruhe abgespielt hat.

Und doch kam es im Senat gestern zu einem dramatischen Akt, als die fortdauernd überstimmten Mitglieder der „Wyzwolenie“, dann auch der Sozialisten der Piasten und die Christen-Demokraten den Saal verärgert verließen. Der Vorgang ist außerordentlich bezeichnend für die veränderte Stimmung unter den Parteien. Die Parteigruppierung im Sejm ist gegenwärtig noch eine ausgesprochen politische. Das heißt, die einzelnen Parteien finden sich nur unter dem Gesichtspunkte rein politischer Ziele zusammen, wie sie z. B. die Ausschaltung der Minderheiten von der Regierung, und der Wunsch gewisser Parteigrößen aus dem eigenen Lager sind. Das ganz unnatürliche Bindungsverhältnis der Witospartei mit der Rechten entsprang einem solchen politischen Bedürfnis. Anläßlich der einschneidenden Wirkung, die die Agrarreform und die Parzellierung der Grundstücke aber hat, ist soeben eine Neuumformung der Parteien im Werden, eine Umformung, die mehr den wirklichen Interessen der einzelnen Gesellschaftsschichten entspricht. Wir haben früher davon gesprochen, daß der rührige Anhänger der Dubanowiczgruppe, der Gruppe der Großagrarier, Professor Stroński, die Seele dieses Prozesses ist. Gestern im Senat zeigte sich bereits der praktische Erfolg dieses hinter den Kulissen spielenden Vorgangs. Die Nationaldemokraten besannen sich darauf, daß sie die Vertreter großer Massen sind, die unter der Ausführung der radikalen Maßnahmen, die das Gesetz schafft, am allerersten zu leiden haben. Zu ihnen gesellen sich ganz naturgemäß die Dubanowiczleute. So hat sich im Senat, im Gegensatz zum Sejm, bereits ein Block gebildet, der, ohne auf politische Bündnispolitik mit anderen Parteien, so mit den Christen-Demokraten und Piasten, zu achten, ganz allein seine realen Interessen vertrat. Wenn sich diese Neugruppierung auch im Sejm durchsetzt, so kann sie von der größten Bedeutung für das Land werden. Jedenfalls würde sie natürlichere und gesündere Verhältnisse, als die jetzt in der gesetzgeberischen Körperschaft bestehenden, schaffen. Nur auf Grund dieser Betrachtungen ist es zu verstehen, daß sich die Rechte zu Aenderungen sehr schwerwiegender Art entschloß, die wenigstens einen Teil der gröbsten Uebertreibungen des Gesetzes annullierte. Wir wollen aber gleich zu Anfang bemerken, daß vorläufig nicht der geringste Grund zum Optimismus vorhanden ist.

Das Gesetz wird an den Sejm zurückgehen, dessen Gruppierung und Absichten vorläufig ein Rätsel sind. Es kann geschehen, daß der Sejm alle Verbesserungen des Senats wieder zu nichte macht, und daß er das Gesetz in der unglücklichen, namentlich für unsere deutschen Besitzer und Ansiedler so nachteiligen Form wiederherstellt, in der es bereits vom Sejm beschlossen worden ist.

Sehr eigentümlich war es, daß die Ukrainer fast stets mit der Rechten im Senat stimmten. Es geschah dies augenscheinlich in der Absicht, das Gesetz, das ihnen nicht radikal genug ist, zum Fall zu bringen. Denn der wichtigste Antrag der Ukrainer, an dem wir Deutschen ebenfalls das größte Interesse haben, wurde abgelehnt. Er verlangte, daß bei der Verteilung der parzellierten Erde in erster Linie die eingesessene Bevölkerung, also in den Landstrichen, in denen die Minderheiten in der Mehrheit sind, eben diese Minderheiten berücksichtigt werden. Die Rechte lehnte diesen Antrag auch im Senat unbedingt ab, und mit ihr gingen zahlreiche Mitglieder der Linken. Man sieht hieraus, daß immer noch die Nebenabsicht besteht, die Parzellierung der Güter dazu zu benutzen, nach Möglichkeit die Minderheiten auszuschalten, um auf diese Weise der Polonisierungspolitik Vorschub zu leisten. Schon gleich zu Anfang erfuhr der bekannte Artikel drei eine wesentliche Abänderung. Er bestimmt nun, daß völlig parzelliert nur die Güter werden, die einst ihren eigentlichen Besitzern von den Russen geraubt worden sind. Man begreift diesen Wunsch. Gerade die patriotischsten Polen sind es gewesen, denen das Zarentum die Güter geraubt hat. Die Besitzungen wurden dann an Günstlinge des Zarentums weitergegeben, also an die wahren Feinde Polens, und die Nachkommen dieser Männer sollen nun sozusagen von dem Gesetz bestraft werden.

Ein heftiger Kampf entspann sich um den Artikel 26. Die Rechte wollte, daß der Staat mit seinem Gelde den Hypothekengläubigern den Verlust ersetze, der ihnen bei der Parzellierung des Gutes, auf dem sie eine Hypothek haben, an ihrer Forderung entsteht. Von der Linken wurde eingewandt, daß dieses Verfahren nur dazu verleite, die Güter mit Scheinhypotheken zu überlasten wenn auch nicht ganz klar ist, wie bei dem Ueberangebot und zur Entwertung der Güter, sich Gutgläubige der Hergabe solcher wertlosen Hypotheken finden könnten. Eine Einigung ist in dieser Sache nicht erfolgt. Schließlich hat der Senat die ursprünglich von der Rechten gestern angenommene Fassung wieder zurückgezogen, als ein Regierungsvertreter erklärte, das Finanzministerium könne unmöglich ohne sich dem völligen Ruin auszusetzen, die Zahlung der hierfür nötigen Summen übernehmen. Da ein Ausweg nicht gefunden wurde, und man danach strebe die Sitzungen abzukürzen und nach Hause zurückzukehren, so kam man schließlich zu dem eigenartigen Beschluß, ein besonderes neues Gesetz, eigens für die Ablösung der Hypotheken zu schaffen. Wenn das Gesetz in Kraft treten soll, so muß also zunächst dieses neue Gesetz zustande kommen. Denn ohne daß die wichtige Hypothekenfrage gelöst ist, kann man schlechterdings nicht parzellieren.

Auch den Beginn der Parzellierungen selbst hat der Senat, d. h. die Rechte des Senats in einer Weise geändert, die dem Gesetz viel von der Schärfe nimmt, die ihm der Sejm, unter Mitwirkung derselben Rechten, gegeben hat. Ursprünglich sollte schon am 1. Januar 1926 die Regierung bestimmen können, wer zwangsparzelliert werden soll. Für die freiwillige Parzellierung waren also nur ganz wenige Monate freigelassen. Die Zwangsparzellierung soll aber keinerlei Rücksichten auf die Bedürfnisse und Wünsche des Besitzers hinsichtlich der Auswahl des ihm zu belassenden Restes von 180 Hektar lassen. Der Senat hat nun beschlossen, den Beginn des Parzellierungszwangs um ein Jahr zu verschieben, sie also erst am 1. Januar 1927 eintreten zu lassen.

Dann hat der Senat neue Bestimmungen getroffen, die unter gewissen Umständen eine Vermehrung des Restbesitzes von 180 Hektaren zulassen. Solche Güter, die Brennereien, Stärkefabriken, Trocknereien oder Zuckerrübenbau betreiben, können Zusatzbesitz erhalten, und zwar bei Kartoffelbau zu industriellen Zwecken bis zum 4fachen, bei Rübenbau bis zum 6fachen des Anbaus der Jahre 1923 oder 1924. Der gesamte verbleibende Besitz darf aber beim Kartoffelbau 500 und beim Rübenbau 700 Hektar nicht überschreiten. Der Restbestand der Güter im Osten, die ohnehin schon unter dem schlechten Boden zu leiden haben, wird auf 500 Hektar erhöht.

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß auch heute, ein gestern von der Rechten durchgesetzter Antrag bestehen bleibt, wonach bei der Abschätzung die Baulichkeiten, industriellen Anlagen, der Holzbestand und die Gewässer nach ihrem wirklichen Werte abgeschätzt und entschädigt werden sollen. Man erinnert sich, wie sehr das im Sejm angenommene Gesetz den Abschätzungswert der Grundstücke drückt, indem er zunächst das Steuergesetz von 1923 zur Grundlage der Abschätzung nimmt, wonach die Güter etwa auf den vierten bis fünften Teil des Vorkriegswertes gebracht werden. Die reguläre Abschätzung der Baulichkeiten der namentlich in den ehemaligen preußischen Teilgebiete liegenden Güter ist von größter Wichtigkeit, denn jeder, der auch nur halbwegs mit den Verhältnissen vertraut ist, weiß, in welch mustergültiger Weise hier die Baulichkeiten ausgeführt wurden, und daß dort ihr Wert oft genug dem des übrigen Gutes nahezu gleichkommt. Wie gesagt, der Senat hat sich gemäßigter erwiesen als der Sejm. Aber es muß befürchtet werden, daß bei der Unsicherheit der Stimmenverteilung im Sejm möglicherweise die guten Pläne wieder zu nichte gemacht werden.

Gibt es einen Ausweg aus der Finanznot?

Die notwendige finanzielle Hilfe des Auslandes. — Um die deutsch-polnischen Verhandlungen. — Kein Kontrolleur, sondern ein Beirat.

Nachdem das Agrarreformgesetz vom Senat angenommen worden ist, bewegen alle Gemüter die wichtigen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen. Überall wird die Frage ausgesprochen: „Gibt es einen Ausweg aus der Finanznot?“ Die Ansicht, daß das Anlagekapital der Bank Polski zu niedrig war, ist in den meisten Finanzkreisen das Hauptthema. Senator Rotenstreich, der Herrn Ministerpräsidenten Grabski in der Senatskommission eine ganze Reihe von Fragen gestellt hat und der als einer der besten Finanzkenner gilt, hat einen Artikel veröffentlicht, der im Finanzministerium Gegenstand von Beratungen gewesen sein soll.

Senator Rotenstreich behauptet, daß es unmöglich sein wird, die Wirtschaftsnot mit Polens eigenen Geldmitteln zu beseitigen. Nur Auslandskapital allein kann helfen. Senator Rotenstreich schreibt: „Leider haben wir das Vertrauen des Auslandes verloren, darum ist es sehr schwer, eine Auslandsanleihe als gewöhnliche Anleihe des Staates zu erhalten.“ Und indem er sich an den Ministerpräsidenten wendet, sagt er: „Wir müssen dem Beispiel Österreichs folgen, indem wir eine Anleihe auf Grund von Garantien des Völkerbundes suchen. Natürlich kann aber diese Anleihe nur dann an Polen gegeben werden, wenn Polen damit einverstanden ist, daß der Völkerbund der Regierung einen finanziellen Beirat nach Warschau sendet. Diese Person soll kein Kontrolleur sein, doch wird seine Aufgabe darin bestehen, die Regierung und die Bank Polski vor Schritten zu warnen, die Polen in finanzielle Schwierigkeiten stürzen können. Solche Schritte wären nämlich geeignet, das Auslandskapital in Gefahr zu bringen, das der Völkerbund garantiert hat. Es ist ganz gleichgültig, in welche staatliche Bank die Anleihe fließt. Die Hauptsache ist, daß neue Unterlagen geschaffen werden, die eine neue Banknotenemission decken, weil das Wirtschaftsleben Umlaufsmittel braucht.“ Senator Rotenstreich versucht die Regierung zu überzeugen, daß die Person des Beirates, die Souveränität des Staates nicht antasten würde. „Bei uns in Polen amtiert doch auch eine französische Militärmission, die eine beratende Stimme im Militärwesen hat. Und trotzdem wird dies nicht als ein Eingriff in die Staatshoheit angesehen.“

Die Presse.

Auch der gestrige „Kurjer Ilustrowany“, der sicherlich aus maßgebenden Kreisen inspiriert ist, veröffentlicht einen Artikel an leitender Stelle, der die Wirtschaftslage des Staates in den düstersten Farben malt. Der Schreiber zieht gegen die polnische Bureaukratie zu Felde, stempelt die „Diebereien und das Schmiergelderunwesen, die Vergeudung öffentlicher Gelder“ und kommt zu dem Schluß, daß eine Finanzkontrolle des Staates notwendig sei. Das Blatt schreibt:

„Der Geldmangel ist die schlimmste Krankheit unseres Wirtschaftskörpers. Die Schaffung der Emissionsbank ohne fremde Hilfe hat dazu geführt, daß wir zu wenig Geldmittel im Umlauf haben. Dadurch schrumpft unser Wirtschaftsleben immer mehr zusammen. Dieser Fehler muß gutgemacht werden. Auslandskredite müssen in die Emissionsbank Eingang finden. Und dies mindestens in der doppelten Höhe unserer bisherigen Emissionswerte. Auslandskapitalien wären ja allerdings eine halbe Abhängigkeit von auswärtigen Faktoren, doch werden sie uns wenigstens vor der vollständigen Abhängigkeit vom Auslande bewahren. Das Auslandskapital würde eine gesunde Wirtschaftspolitik garantieren, uns vor Abenteuern jeder Art schützen.

Wer weiß es heute, ob die Regierung selbst diese Konzeption den gesetzgebenden Körperschaften nicht vorschlagen will?“

Zum Agrarreformgesetz.

Warschau, 22. September. Der Senat hat heute die Beratungen über das im Sejm bereits durchberatene Gesetz über die Agrarreform zum Abschluß gebracht. Das Gesetz geht nunmehr an den Sejm zurück. Wie sich der Sejm zu den vom Senat vorgenommenen Änderungen stellen wird, ist vollkommen unsicher, zumal viele Abänderungen nur mit 1—2 Stimmen Mehrheit durchgegangen sind. Eine Mehrheit von $^{11}/_{20}$ der Stimmen im Sejm genügt, um alle Verbesserungen des Senats umzustoßen. Von wichtigen Änderungen bleiben folgende zu erwähnen:

a) Art. 3 hat eine Fassung erhalten, nach welcher die Strafbestimmungen (vollkommene Enteignung) nur diejenigen Personen treffen sollen, die selbst oder deren Erblasser Güter von den russischen Behörden unter gewissen Vorbehalten erworben haben.

b) Das Maximum, das eine einzelne Person an Land besitzen darf, ist 180 Hektar, so wie es der Sejm beschlossen hat. Es sind aber Zulagen vorgesehen für Güter, die Brennereien, Trocknereien und Stärkefabriken betreiben oder Zuckerrüben anbauen. Bei letzteren beträgt die Zulage das Sechsfache der in den Jahren 1923 oder 1924 angebauten Rübenflächen und bei ersteren das Vierfache der Kartoffelflächen. Der Gesamtbesitz einer einzelnen Person darf bei Rübengütern nicht 700 Hektar und bei Kartoffelgütern nicht 500 Hektar übersteigen.

c) Die namentliche Liste, in der die zu enteignenden Personen aufgeführt werden, soll erstmalig im Januar 1927 veröffentlicht werden.

d) Die Entschädigung der Grundeigentümer erfolgt nach den Sätzen des Vermögensabgabengesetzes, wobei jedoch Gebäude, Holzbestände, Gewässer u. a. nach besonderen Grundsätzen abgeschätzt werden. Die Zahlung wird wie folgt bewirkt:

Enteignete Fläche	Abteil in bar	Anteil in Pfandbriefen zum Nominalwert	Anteil in Renten zum Kurse von nicht wenig. als 70%
bis 1000 ha	50 Proz.	50 Proz.	— Proz.
von 1000 bis 1500	45 „	45 „	10 „
„ 1500 „ 2000	40 „	40 „	20 „
„ 2000 „ 2500	35 „	35 „	30 „
„ 2500 „ 8000	30 „	30 „	40 „
„ 3000 „ 4000	25 „	25 „	50 „
über 4000 ha	20 „	20 „	60 „

e) Die Regelung der Hypothekenverhältnisse auf den enteigneten Gütern wird einem besonderen Gesetz vorbehalten. Soweit Schulden von Gesellschaften des langfristigen Kredits in Frage kommen, übernimmt der Staat diese Schulden (unter Anrechnung auf den Kaufpreis) und kann dieselben auf den Restgutsbesitzer und die neuen Parzelleneigentümer entsprechend ihrem Landanteil unterverteilen.

f) Zu Art. 52, der die Reihenfolge der Anwärter auf Landparzellen enthält, hatte der ukrainische Senator Pasternak den Antrag gestellt, es sollten in erster Linie solche Kandidaten berücksichtigt werden, die einheimisch sind resp. aus derselben Gegend stammen. Die Nichtannahme dieses Antrags bedeutet die klare Ablehnung der berechtigten Forderung, daß alle Staatsbürger, also auch Nichtpolen, bei der Landaufteilung berücksichtigt werden.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Aussicht auf Verständigung.

Warschau, 23. September. Mehrere Mitglieder der polnischen Vertretung bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind aus Berlin in Warschau eingetroffen, um von der Regierung neue Informationen einzuholen. Sie erklärten Journalisten, daß die deutschen Vertreter nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Fragen erörtert hätten. Die deutschen Vertreter hätten ferner den Abschluß eines Wirtschaftsprovisoriums für ein Jahr verlangt, während die polnischen Vertreter ein solches nur für neun Monate bewilligen wollten. Deutschland verlange außerdem die Einräumung der Meistbegünstigungsklausel und die Festsetzung von bestimmten Zöllen für die deutschen Waren. Die deutschen Vertreter waren andererseits bereit, in der Einfuhr polnischer Kohle gewisse Zugeständnisse zu machen. In politischen Kreisen Polens herrscht die Ansicht, daß trotz dieser Differenzen eine Aussicht auf eine Verständigung mit Deutschland bestehe. Nach den letzten polnischen Meldungen aus Warschau wird im polnischen Finanzministerium an dem neuen Zolltarif gearbeitet, da er die Grundlage für die Handelsvertragsverhandlungen bilden soll.

Polnische Studenten in Deutschland.

Im „Kurjer Poznański“ Nr. 218 vom 20. September 1925 lesen wir:

„In den Vorkriegs- und Kriegszeiten, als die polnischen Kolonien in Deutschland zahlreicher waren, und es im Inlande an einer genügenden Zahl von Hochschulen mangelte, studierten fast an allen Hochschulen Deutschlands zahlreiche Gruppen polnischer Studenten. Diese Studenten bewahrten ihre eigenen, gutfunktionierenden Organisationen, die Mittelpunkte eines lebendigen nationalen und kulturellen Lebens waren.

Mit dem Augenblick der Entstehung des polnischen Staates haben sich die Verhältnisse grundsätzlich geändert. Die polnische Jugend hörte auf, ins Ausland zu gehen, da sie eigene Hochschulen im Inlande besaß, gleichzeitig verzogen die vermögenden Vertreter der polnischen Kolonie von Deutschland in der Hauptsache nach Polen, was ebenfalls eine Verringerung der Zahl der polnischen Studenten an den Hochschulen des Reiches hervorrief. Diese Zahl schrumpfte zu einer unbedeutenden Ziffer zusammen, so daß die seit langem (oft seit 50 Jahren) bestehenden Organisationen der polnischen Studenten in Deutschland der vollständigen Liquidierung unterlagen, und ihr Vermögen (Bibliotheken usw.) dem in Inlande bestehenden Organisationen überwiesen wurde.

Dieser Zustand dauerte einige Jahre, unterlag jedoch letzthin immer mehr einem Umschwunge. Von den 1½ (!) Millionen Polen in Deutschland haben immer mehr Leute, sogar aus den Kreisen des Volkes und der Arbeiter sich in den Universitäten immatrikulieren lassen. Natürlich ist das eine im Verhältnis mit der Vorkriegszeit kleine Menge.

Nichtsdestoweniger hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, den Organisationsbetrieb unter den Studenten von neuem zu beginnen. **Schon im vergangenen Jahr ist in Oppeln eine polnische Studentenverbindung unter dem Namen „Silesia Superior“ entstanden. Ihre Mitglieder haben sich als Ziel die Aufklärungsarbeit unter der polnischen Bevölkerung im Oppelner Schlesien gesetzt.**

Gegenwärtig ist eine ähnliche Organisation in Berlin unter dem Namen „Koło Studentów Polskich w Berlinie“ entstanden.

Die Gründungsversammlung fand am 7. 8. 1925 im Lokal des Polenbundes, Schlüterstraße 37, statt. Die Versammlung eröffnete der Generalsekretär des Polenbundes, Dr. Jan Kaczmarek, der gleichzeitig die zur Versammlung erschienenen Vertreter der polnischen Presse, und zwar des „Dz. Berliński“ und des „Polak w Niemczech“ begrüßte. Den Vorsitz der Versammlung übernahm Kommilitone Dudziak, der als Einleitung einen Vortrag „Die polnischen Studenten in Berlin“ hielt. Nach dem Vortrag und der Diskussion unterzeichneten alle den Gründungsakt. Darauf sprach Kommilitone Kwoczek sehr interessant über das Thema „Der oberschlesische Student vor und nach dem Kriege“.

Um 12 Uhr wurde die Gründungsversammlung des Zirkels beendet. Nachmittags 3 Uhr fand der 2. Teil der Versammlung statt, in dem folgende Vorträge gehalten wurden: Kommil. Straszyński: „Entwickelung der Weltwirtschaft“, Kommil. Jankowski: „Der Kampf zweier Ideen um die Zukunft“, Kommil. Johansen, Vertreter der friesischen Jugend: „Von den Problemen des Minderheitenrechts“, Kommil. Fabis: „Das deutsch-polnische Grenzgebiet, Kommil. Olejniczak: „Das deutsche Oberschlesien“.

Abends fand eine studentische Geselligkeitsveranstaltung statt, die in angenehmster Stimmung mehrere Stunden dauerte.

Die polnische Presse in Deutschland begrüßt die Tatsache der Entstehung des Zirkels mit großer Freude, und betont, daß sie zweifellos zur Erziehung einer neuen geistigen Schicht der Polen in Deutschland beitragen wird, deren Mangel so sehr zu fühlen ist.

Das Organ des Polenbundes „Der Pole in Deutschland“ („Polak w Niemczech“) drückt die Hoffnung aus, **die neue Vereinigung möge in die Fußtapfen der früheren polnischen Studentenorganisationen in Berlin treten, und zwar des „Wyzwolenie“ und „Towarzystwo Naukowe Stud. Pol. w Berlinie“, die das Banner des Polentums hochgehalten haben.“**

Polnische Militärwache für die Westerplatte?

Zum Schutz der Munitionstransporte.

Durch die Presse geht folgende Meldung: „Bekanntlich hat der Völkerbundsrat beschlossen, daß gewisse Teile der Westerplatte in Danzig Polen für den Zweck eines Munitionslagers übergeben werden sollen. Wie der Danziger Völkerbundskommissar den Ratsmitgliedern soeben mitteilt, hat Polen die Absicht, auf dem ihm zugesprochenen Gelände eine ständige militärische Wache von mindestens 88 Mann zu unterhalten, um die Munitionstransporte zu schützen. Der Völkerbundskommissar glaubt, dem Rat diese Frage vorlegen zu müssen, da auf Veranlassung des Rates seinerzeit in die Danziger Verfassung die Bestimmung aufgenommen wurde, daß in der Freien Stadt Danzig ohne Genehmigung des Völkerbundes keine militärische Flottenbasis errichtet werden dürfe. Der Völkerbundskommissar ist sich nicht darüber klar, ob Polen die Absicht habe, eine derartige Basis zu errichten, besonders angesichts der von ihm ausdrücklich hervorgehobenen Tatsachen, daß Polen den Danziger Hafen schon mit 15 Kriegsschiffen, die eine Besatzung von 600 Mann haben, benutzt.“

Republik Polen.

„Keine Vollmachten“.

In der „Rzeczpospolita“ lesen wir: „Angesichts des Gerüchts, daß die Regierung einen Gesetzentwurf über außerordentliche Vollmachten vorbereite, informieren maßgebende Kreise, daß das Gerücht unwahr sei. Im Finanzministerium werde nur eine Reihe von Gesetzen ausgearbeitet, die zum Zwecke haben, der bestehenden Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben Herr zu werden. Diese Projekte ergäben sich jedoch aus dem allgemeinen Programm der Regierung auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, und werden den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden. Außerordentliche Vollmachten werde die Regierung nicht verlangen. So lautet die amtliche Information, die seltsamerweise an die Geschichte vom „Fuchs und den sauren Weintrauben“ erinnert. Die Regierung hat sich nach Sondierung der Meinung der politischen Kreise davon überzeugt, daß sie keine Vollmachten erhalten werde. Deshalb bestreitet sie jetzt, daß sie sich jemals darum habe bemühen wollen.“

Die Getreideausfuhr.

Zur Frage des Getreideexports schreibt die „Rzeczpospolita“: „Die Frage unseres Getreideexports, auf den der Premier Grabski mit kindlichem Glauben sene größte Hoffnung für die Gesundung der Handelsbilanz des Staates gründete, stellt sich jetzt durchaus nicht günstig dar. Wie wir von maßgebenden Faktoren erfahren, sind die Hauptabnehmer des Getreides Österreich und Lettland. Das wichtigste ist aber der Mangel an Haupttransaktionen, die unter normalen Verhältnissen bis jetzt schon getätigt sein müßten. Diese Tatsache steigert die Schwierigkeit der Lage unserer Landwirtschaft. Angesichts des heranrückenden Termins der Zahlungen für künstliche Düngemittel und des verhältnismäßig niedrigen Preises für landwirtschaftliche Produkte gibt die Frage des Verkaufs des Überschusses an Getreide Anlaß zur Besorgnis. Es bestehen jedoch zum Glück Anzeichen dafür, daß wir uns am Vortage des Abschlusses von Haupttransaktionen befinden. Ein Teil des Getreides würde nach der Tschechoslowakei abgehen, während eine weitere größere Menge nach Danzig abtransportiert würde.

Die Hilfe für die Banken.

Über die Bankenhilfe schreibt die „Rzeczpospolita“ folgendes: „Die Regierung ist entschlossen, den Banken zu Hilfe zu kommen. Endlich haben die amtlichen Delegierten anerkannt, daß man die großen Bankinstitute nicht als Lebensmittelläden behandeln kann. Nach sehr langer Überlegung haben diese Herren eingesehen, daß mit dem Schicksal einer großen Bank das Schicksal einer ganzen Reihe von Industrie- und Handelsunternehmen eng verknüpft ist. Außerdem wirkt die Erschütterung einer großen Bank auf andere Banken verhängnisvoll ein. Das Publikum wird sehr argwöhnisch. Die Einzahlungen hören allmählich auf, dagegen werden sämtliche Gelder von Scheckkonten massenhaft abgehoben. Wenn eine Bank sich selbst überlassen wird, dann treten nach Ablauf einer bestimmten Zeit notgedrungen Zahlungsschwierigkeiten ein. Sowie das Publikum die ersten Erscheinungen solcher Schwierigkeiten merkt, entsteht eine Panik, die in schnellem Tempo die Bank in eine Lage ohne Ausweg bringt. Wenn aber umgekehrt die Bank Unterstützung hinter sich hat und ohne jegliche Beschränkungen Schecks honoriert und die zustehenden Auszahlungen aus anderen Titeln tätigt, dann kann die Lage in verhältnismäßig kurzer Zeit bewältigt werden, und die Einlagen kehren langsam wieder zur Bank zurück. Die in solchen Fällen schnell gewährte Hilfe ist sehr ergiebig und erfordert verhältnismäßig unbedeutende Summen. Das hat unsere Regierung scheinbar nicht gewußt, als sie mit der Hilfe zögerte. Das Publikum ist zu nervös geworden, und so muß denn die Hilfe jetzt beträchtlich und für einen längeren Zeitraum berechnet sein. Es wäre Zeit, endlich mit dem System der Verspätung ein Ende zu machen, denn dieses System setzt sowohl den Fiskus als auch das Wirtschaftsleben durch Ignoranz, Leichtsinnigkeit oder Eigennutz immer Schwankungen aus.“

Keine erhöhten Zölle.

Das Finanzministerium teilt mit, daß die Nachrichten, die sich in einigen Blättern über eine Liste von Waren gezeigt haben, für die der Zoll nicht erhöht werden soll, unrichtig seien und nur Projekte betrafen. Die Entscheidung der Regierung sei in dieser Angelegenheit noch nicht gefällt, und deshalb habe man alle Informationen über Zollerhöhung bzw. Einfuhrverbot für bestimmte Waren als verfrüht zu betrachten. Dazu bemerkt die „Rzeczpospolita“: „Es ist uns sehr peinlich, feststellen zu müssen, daß der Premier Grabski in dieser jetzt für das Wirtschaftsleben bedeutsamen Frage soviel Bedenkzeit braucht. Ganz überflüssig sind aber schon die Presseauslassungen des Finanzministeriums, die das Zaudern der gegenwärtigen Regierung in einem Augenblick, da die wirtschaftliche Existenz des Staates ernsthaft erschüttert worden ist, in unliebsamem Lichte darstellen.“

Um die Rohölausfuhr.

Seitens einer Reihe von Naphthaunternehmen wird auf die Regierung ein Druck dahin ausgeübt, die Rohölausfuhr zu genehmigen. Die Regierung hat sich dem Verlangen widersetzt, mit der Begründung, daß die Produktionsfähigkeit unserer Raffinerien zweimal so groß sei, als die Rohölproduktion. Das Rohöl würde nach der Tschechoslowakei gehen, die jetzt fertige Naphthaprodukte nimmt. Wir würde einen Absatzmarkt für fertige Naphthaerzeugnisse verlieren und andererseits würden unsere Raffinerien wegen Mangels an Rohstoff stillstehen. Gegen die Ausfuhr haben sich die Raffinerien „Polmin“, „Limanowa“, „Jasło“, „Maków“ und „Nobel“ erklärt.

Kleine Meldungen.

Dieser Tage wird nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ das Unterstaatssekretariat des Außenministeriums wieder eingesetzt. Als Unterstaatssekretär ist Minister Morawski, Mitglied der polnischen Völkerbundsdelegation, ausersehen.

*

Das Wilnaer Komitee der Hilfe für Überschwemmungsopfer hat 10 500 zł dem Minister Raczkiewicz überreicht. Dieser hat die Summe an den Vorsitzenden des Hauptkomitees, den Vizeminister für Landwirtschaft, Raczyński, überwiesen. Der genannte Betrag wird wahrscheinlich für die Überschwemmungsopfer in Kleinpolen bestimmt werden.

*

Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht in der weiteren Folge der Artikel Roman Dmowskis ein umfangreiches Studium über die Rivalität zwischen England und Italien. Das Studium sagt den Sieg der Wirtschaftspolitik Amerikas voraus.

*

In Lemberg hat ein Sensationsprozeß vor den Geschworenen begonnen. Angeklagt ist Roman Filasiewicz, dem die Anklageschrift die Erschießung des Studenten Roman Kornell auf dem Łyczakowski-Friedhof zur Last legt. Am ersten Verhandlungstage sollen 600 Eintrittskarten ausgegeben worden sein. Die Dauer der Verhandlung wird auf 10 Tage vorgesehen. Es sind mehr als 70 Zeugen geladen worden.

*

Falsche 1- und 2-Złotystücke sind im Umlauf. Man kann sie von den echten Münzen durch den dumpfen Klang unterscheiden. Sie sind aus Zinn. Nach einiger Zeit verlieren sie den Glanz und werden matt. Im übrigen sind sie sehr gut nachgemacht.

Eine internationale Kriegsschulddiskussion.

Wie der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ mitteilt, sollen vor nicht allzu langer Zeit einige Mitglieder des britischen „Institut of national affairs“ den Vorschlag gemacht haben, einige deutsche Sachverständige zur Diskussion über die Kriegsschuld einzuladen.

Derselbe Korrespondent muß nun leider mitteilen, daß das Exekutivkomitee des genannten Instituts den Vorschlag abgelehnt hat. In erster Linie ist der Zweck des Instituts zum Studium internationaler Fragen anzuregen. Die seinerzeit Eingeladenen sollten weder Politiker noch Leute sein, die irgend etwas mit dem Kriege zu tun gehabt hatten. Die Einladungen sind ergangen an Prof. Delbrück, Prof. Caro in Halle und an Herrn Lutz in München, die sich alle eingehend mit dem Problem der Kriegsschuld befaßt haben.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Jansen.

(73. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aufrecht, stolz und sonder Eile geht sie in ihr Haus, ihre noch ungebleichten, blonden Flechten schimmern wie eine Krone.

Der Kanzler richtet sich auf. Er zieht seine Lederkappe herunter und läßt sein Haar dem spielerischen Wind. Er geht zu seinem Rappen und schwingt sich jugendlich in den Sattel.

„Reich mir einen Apfel aus diesen Händen!“ ruft er, und der Bauer tut es. Der Tronjer beugt das weiße Haupt zu dem ergrauten, und er flüstert überwältigt:

„Bauge, dies Land ist unverloren!“ Und reitet wie im Traum, die rote Frucht in der Eisenfaust.

Da, als sein Pfad in den Wald verläuft, jagt es hinter ihm her wie nackte, beschwingte Füße, ein großaufgeschossener Jüngling, schier noch Kind, faßt in seine Zügel und zwingt den Rappen, keuchend, unmächtig zu reden, die blauen Augen lodernd auf den Tronjer gerichtet.

„Wer bist Du? Was willst Du von mir?“ erstaunt Hagen. Dann faßt er den Ringenden schärfer ins Auge und lächelt erratend: „Du bist Harro, Bauges Jüngster, und Du willst mit uns reiten.“

Der Junge nickt heftig, Freude springt ihm in die Wangen.

„Aber Kind,“ neigt sich Hagen und streift den rötlichen Schopf mit der Schwerthand, „denkst Du nicht an Deine Mutter? Soll sie, sollen Deine Schwestern ganz unbeschützt bleiben? — Du mußt ihnen helfen, so jung Du bist!“

„Kann ich schützen, so kann ich auch reiten!“ trotz der Junge zornig, „was braucht die Mutter Schutz? Sie hilft sich selber. Sprich Du, Herr, und laß mich mit!“

„Nein!“ ruft Hagen laut lachend und reißt die Zügel aus der klammernden Bubenhand, „Chriemhild lädt nur ihre Freunde, und Du hast die schöne Königin nie gesehen!“

In raschem Ritt sprengt er durch den Wald, immer noch das erregte, stolze Knabenantlitz vor sich, und seine Gedanken sind umsonnt. Langsamer reitend und selbstvergessen verzehrt er den Apfel Dietlindes und merkt es erst, als ihn der letzte Bissen erfrischt. Da fällt ihm ein, daß er ihn bewahren wollte, und er denkt mit froher Laune, wie ihm all sein Leben das Freudige und Schöne des Erdendaseins aus den Händen entschlüpft und wie ihm nur die Plage geblieben sei. Und daß er es zufrieden sei, und daß ihn die Sonne an seinem Abend stark und golden bescheine.

Hinter ihm liegen die Türme fern und blaß in einem silberigen Glast, die Täler vor ihm verengen sich und führen zu höheren, herbstlich bunten Hügeln, und der Tronjer fühlt an seinem Herzen, welchen Weg er reitet.

„Ich denke nicht mehr,“ murmelt er glücklich, „ich werde alt. Was wird Volker sagen!“

*

Sie sind beide nicht mehr jung, aber sie kannten sich nicht anders als in der Manneskraft. Nun sitzen sie sich gegenüber, und der scheidende Tag verweilt freundlich einen sonnigen Augenblick auf zwei alten Köpfen, einem weißen und einem frühergrauten, und jeder fühlt seinen Anteil Schuld an der Sorge des Freundes auf sich lasten und fühlt in einem Wimperschlag zusammengedrängt die ganze, tiefe Einsamkeit eines halben Menschenlebens vor sich emporschwellen und vor einem männlichen Händedruck in die Vergessenheit fließen. Sie haben einander nichts zu erzählen und nichts zu verhehlen, sie schauen sich nur an, und ihre Blicke gleiten liebkosend über die Runen in ihren Gesichtern, die ihnen, alt oder neuerer Zeit entstammend, vertraut und bewußt sind, als sei einer in dem andern.

„Wo sind Deine Söhne, Volker?“ fragt der Kanzler, und jener entgegnet ihm mit leisem Staunen:

„Sahst Du sie nicht? Sie fuhren heute nach Worms und müssen Deine Straße gekommen sein.“

„Ich ritt keine Straße, Freund, und wäre ich, ich hätte niemanden gesehen.“

Das weiße, starre Haupt des Tronjers ruht in einem Jugendschein und weiß nichts mehr von den Plagen und Mühen des Tages.

„Ich wartete auf Dich, Hagen, denn das alte Leben fügt sich schöner in den gewohnten Rahmen und verjüngt sich edler in der Stille als im Lagerlärm. Sieh dort —“ und er steht auf und öffnet die Tür einer kleineren Kammer, in der ein blankes Gewaffen sichtbar ist — „ich bin bereit.“

Da weicht die Milde von dem Kanzler, und er sitzt wie aus Stein gehauen in der Fensterbank.

„Weißt Du, wohin die Reise geht?“ fragt er rauh.

„In eine lichtere Welt, Hagen,“ sagt Volker leise und fügt in einem innerlichen Schweigen für sich selber hinzu: „Und zu einem Wiedersehen!“

Über seinen klaren Zügen liegt schon jetzt jene Ruhe und Zuversicht, die der reine Glaube an die Unvergänglichkeit des Guten seinen Jüngern gibt, und den finsteren Tronjer beschleicht es fast wie Neid über den seligen Träumer. Er fühlt, es gibt noch einen andern Mut als den seinen, aber auch jenen erkenne man am Herzen, wie alles Tapfere. Er lebt in seiner Zeit und schafft für sie, jener aber ist ihm lange aus den Blicken entschwunden und vorangegangen in ein ungeborenes Jahrhundert, das eine andere Sprache spricht und zu andern Menschen redet. Er reißt sich mit Gewalt zu seiner Stunde und seinem Trotz zurück.

„Ich will erproben, wie weit Frauenrache geht!“ lacht er heiser.

„Du spielst mit dem Schicksal, Freund — —“ will Volker erwidern, doch der Tronjer fährt bitter auf:

„Einbildung! Das Schicksal spielt mit uns! Das Spielzeug ist zu groß für Menschenhand, und ein Narr wagt mehr, als er vollbringen kann. Wir stehn vor dem letzten Tor, Volker, und die großen Worte haben ihren Klang verloren. Aber glaube mir, das Leben hat seinen höchsten Berg, auf dem es frei und jedem sichtbar steht, allen Zwanges ledig wie die Gottheit und gleichsam abgesondert von allem, was ihm jemals Liebes oder Leides schuf, von seinem edelsten Streben gesättigt wie eine Fackel vom Licht, und von einer höchsten Wirksamkeit.“ Er hält inne und birgt sich in die ansteigende Dämmerung, als sammle er sich schamhaft, um die reifste Frucht der einsamen Jahre dem Freunde darzubieten. „Volker, wer jenem Gipfel nahe ist, wandert mit geschlossenen Augen, ihn kümmert nicht mehr, was unter seinen Tritten fällt und leidet. Er opfert seinem Gotte, und je größer sein Opfer, um so heller leuchtet es um ihn. Volker, stelle ein starkes Volk auf seinen Berg und laß es erstrahlen! Und frage das Schicksal, ob es unergriffen bleibt!“ (Fortsetzung folgt.)

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

♂ **Wesentliche Besserung der polnischen Handelsbilanz im August.** Die Einfuhr im August betrug 116.4 Mill. zł, die Ausfuhr 104.3 Mill., das Minus also 12 Mill. Die entsprechenden Zahlen für Juli lauten: Einfuhr 173.2 Mill., Ausfuhr 86.7 Mill., also mit 86.5 Mill. passiv. Den Hauptanteil an dieser Besserung hat die Getreideausfuhr. Grabskis Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, denn die Handelsbilanz ist immer noch passiv. Das Minus in den ersten 8 Monaten zusammen beträgt 515.0 Millionen zł.

♂ **Gegen eine sofortige Erhöhung der polnischen Einfuhrzölle** hat das Zollkomitee Einspruch erhoben, mit dem Hinweis darauf, daß die Erhöhung fast aller Positionen in dem bisherigen Zolltarif gleichbedeutend sei mit einer Revision des Tarifs, die erst nach längeren Beratungen vorgenommen werden könnte und mindestens 2 Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Infolgedessen ist die Revision des Zolltarifs bis zur Beschlußfassung des Zollkomitees aufgeschoben worden. Das polnische Außenministerium soll sich übrigens gegen weitere Zollerhöhungen ausgesprochen haben, da man Konflikte mit den Vertragsstaaten befürchtet. Das polnische Finanzministerium dürfte aber schwerlich von der geplanten Maßnahme abzubringen sein.

♂ **Die Warschauer Beratungen über die Reglementierung der Einfuhr.** In verschiedenen Ministerien finden seit Tagen Beratungen über die Warenlisten zum Zwecke der Reglementierung der Einfuhr statt. Die zunächst vorbereitete Liste, die Ende voriger Woche veröffentlicht werden sollte, erfuhr inzwischen grosse Veränderungen. Die Reglementierung wird etwa 60 Prozent der Warenpositionen umfassen.

♂ **Deutsche Bauholzkäufe in der Tschechoslowakei.** Wie gemeldet wird, kam es in den letzten zwei Monaten zu großen Käufen deutscher Bauholz-Interessenten in der Tschechoslowakei. Auch für Lieferung zu späteren Terminen herrscht großes Interesse.

♂ **Vollständige Einstellung der tschechischen Kohleneinfuhr aus Polen?** Auf Verlangen mehrerer Industriekreise soll die tschechische Regierung strenge Gegenmaßnahmen gegen die polnischen Zollvorkehrungen getroffen haben. Außer der vollständigen Einstellung der Kohleneinfuhr aus Polen soll evtl. die Einfuhr anderer Produkte von den gleichen Maßnahmen abhängig gemacht werden, wie dieses polnischerseits gegenüber der tschechoslowakischen Ware geschieht. In der Ministerratssitzung am vorigen Mittwoch wurden die Beschwerden aus den tschechischen Wirtschaftskreisen einer eingehenden Prüfung unterzogen und noch diese Woche soll eine interministerielle Beratung einberufen werden, um die oben erwähnten notwendigen Repressalien in Anwendung zu bringen.

♂ **Ratifizierung polnischer Handelsverträge.** Die Ratifizierung des polnisch-amerikanischen Handelsvertrages, der am 10. Februar d. J. abgeschlossen wurde, wird im „Dziennik Ustaw" Nr. 86 veröffentlicht. Die Bestimmungen des Vertrages finden rückwirkend ab 10. Februar Anwendung. — Die Ratifizierung des polnisch-griechischen Handelsvertrages, der am 17. April d. J. in Warschau abgeschlossen wurde, ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 90 veröffentlicht.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 23. September. (Amtlich.) Weizen 10.½—10.75, Roggen 8.75, Gerste 10—10.75, Futtergerste 9—9.50, Hafer 8—8.75, Raps 22.75, Viktoriaerbsen 14—16, grüne Erbsen 15, Roggenkleie 6, Weizenkleie 7—7.725 für 50 kg franko Danzig.

Kattowitz, 23. September. Weizen 24.½—25, Roggen 19.½—20, Gerste 19.½—25, Hafer 19.½—20, franko Empfangsstation. Leinkuchen 31—31.½, Rapskuchen 22.½—23, Weizenkleie 13.¾—14.¼, Roggenkleie 13.¾—14.¼. Tendenz ruhig.

Lodz, 23. September. Tendenz für Mehl anhaltend. Preise der Firma Deutschmann in Kalisch: Roggenluxusmehl 36.½, „0000" 34, „00" 23.½, Weizenmehl der Firma Gebr. Kowalski-Kalisch für 82 kg 39, „0000" 28, Weizenmehl der Firma Klinger-Kalisch für 82 kg Luxusmehl 39, Grießmehl 28, Roggenmehl der Firma Zelechowski Lowicz für 100 kg 36.½, „0000" 35, Weizenmehl für 82 kg 39, Preise der Firma Neumann aus Koło für 82 kg Weizenmehl I. Güte 37, Roggenluxusmehl 28.75, „0000" 27.50, Nr. II 18.50, Getreide: Roggen 20, Weizen 28, Gerste 23.50, Roggen- und Weizenkleie 14.

Warschau, 23. September. Notierungen für 100 kg franko Verladestation: Kongr.-Roggen 693.5, Sorte I 118f hol 17.00, Roggen 681 Sorte 116 f hol 15.40 zł, Kongr.-Weizen 753 Sorte I 128 f hol 24.50 zł, Einheitskongr.-Hafer 18 zł, Braugerste 20, Mahlgerste 19, Weizenkleie 11 zł, Roggenkleie 9.50 zł, 50proz. Weizenmehl 48 zł, 50proz. Roggenmehl 30 zł, Raps 45 zł.

Leder und Häute. Krakau, 23. September. Rohe Rindleder 1.50—1.75 für 1 kg, Kalbsleder 7—9 zł pro Stück, Pferdeleder bis 20 zł pro Stück, Ziegenleder 5—7 zł pro Stück. Tendenz fest.

Wolle. Posen, 23. September. Engl. Grobwolle im Einkauf I. Sorte 180 zł, gekreuzte Feinwolle II. 200, feine Reinwolle III. 220, im Verkauf: I. Sorte 200, II. 220, III. Sorte 240, bei einheitlichen Waggonlieferungen 260 zł,. Tendenz einheitlich. Das Verkaufsinteresse ist groß, des Bargeldmangels wegen kommt es jedoch zu keinerlei Transaktionen.

Metalle. Warschau, 23. September. Der Metallwarenmarkt zeigt weiterhin schwache Tendenz. Die Preise gestalten sich fallend. Notierungen pro Tonne franko Waggon Verladestation: Inlandshandelseisen 205 zł, Bandeisen heiß gew. 240 zł, kalt gew. 405 zł, Runddraht von 5.½—13 mm und Quadratdraht 5.¼—8 mm 255 zł, Blechgrundpreis 260 zł.

Berlin, 23. September. Preise in deutscher Mark für 1 kg: Elektrolytkupfer für 100 kg 139, Raffinadekupfer 99.3% 123.50 bis 124.50, Standard 1.23—1.23½, Originalhüttenrohzink im freien Verkehr 0.745—0.755, Remelted Plattenzink gewöhnl. Handelsgüte 0.65—0.65, Originalhüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gez. in Drahtbarren 2.40—2.55, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.26—1.28.

Holz. Posen, 23. September. Ergebnisse des Holzverkaufes der Oberförsterei Obornik: Birke V. Kl. 13.04, Fichte 15.65, Brennholz pro Meter Fichtenscheite 6.00, Rundholz 4.50, Strauchholz I. Kl. 2.50. Ergebnisse des Holzverkaufes der staatl. Oberförsterei Potrzebowice: Scheite 5.68, Rundholz 4.32, Strauchholz I. Kl. 2.22. Preise der Oberförsterei Międzychód: Fichtenbrennholz pro Meter: Scheite 5.51, Rundholz 3.77, Strauchholz I. Kl. 1.98, III. Kl. 0.31 zł.

Vieh und Fleisch. Biała, 23. September. Der Auftrieb betrug in der Zeit vom 14. bis 19. d. Mts. 125 Rinder, 186 Schweine, 35 Kälber. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Rinder 0.85 bis 1 zł, Schweine 1.50, Kälber 1.20 und 1.30 zł.

Myslowitz, 23. September. Der Auftrieb betrug in der Zeit vom 14. bis 18. d. Mts. 105 Pferde, 1298 Rinder, 114 Färsen, 42 Ochsen, 43 Bullen, 347 Kälber, 54 Schafe, 2313 Schweine, 34 Stück Kleinvieh. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Schweine I. Sorte 2.20—2.60, II. Sorte 1.90—2.20, III. Sorte 1.60—1.90 Rinder I. Sorte 0.75—0.90., II. 0.60—0.75, III. Sorte 0.40, Kälber 0.80—1.10. Tendenz fest. Preise steigend.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	24. September	23. September
6% Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	4.50—4.60	—.—
8% dolar. Listy Pozn. Ziemst. Kred.	1.90—1.95	—.—
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	3.50	—.—
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	—.—	2.00—1.80
Bk. Zw. Spółek Zarobk. I.—XI. Em.	6.00	6.00
Industrieaktien:		
Centrala Rolników I.—VII. . . .	0.50	—.—
Goplana I.—III. Em.	2.75	3.00
C. Hartwig I.—VII. Em.	—.—	2.10—2.00
Hurtownia Związkowa I.—V. Em.	0.10	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	2.00	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	87.00	87.00
Dr. Roman May I.—V. Em. . .	18.50	18.50
Młyny i Tartaki Wągrow. I.-II. Em.	5.00	—.—
Płótno I.—III. Em.	0.10	—.—
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	0.20	—.—
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	1.10	—.—

Tendenz: unverändert.

Industrie.

⊙ **Die Schwierigkeiten der Lodzer Textilindustrie.** Aus Warschau wird gemeldet: Der Agent der Lodzer Industriellen erhielt aus London die Mitteilung, daß infolge des Rückganges der polnischen Währung und der Zahlungsschwierigkeiten mehrerer polnischer Banken die Lodzer Textilindustrie in Zukunft auf keine Lieferungskredite an Lodzer Firmen rechnen könne. Außerdem werde die Baumwolle nach Polen nicht mehr gegen Złoty, sondern nur noch gegen Dollar oder Pfund Sterling verkauft. Die Industriellen faßten darauf in einer sofort abgehaltenen Konferenz den Beschluß, infolge der katastrophalen Lage des Handels für ganz Polen ein freiwilliges Moratorium vorzuschlagen und die Regierung zu ersuchen, Steuerleistungen in Wechseln anzunehmen. Da ein Nachgeben von seiten der englischen Lieferanten unwahrscheinlich sei, muß der Staat die Lodzer Industrie unterstützen.

⊙ **Eine englische Automobilfabrik in Polen.** Die englische Automobilfabrik Nelson hat sich verpflichtet, in Polen eine Fabrik einzurichten. Der Wert der Fabrikeinrichtung ist auf 75 000 Pfund Sterling festgesetzt. 10 Prozent der Maschinen müssen in England hergestellt werden.

Börsen.

∓ **Der Złoty** am 23. September. **Danzig:** Złoty 85.89 bis 86.11, Ueberw. Warschau 85.64—85.86, **Berlin:** Złoty 69.20 bis 69.90, Ueberw. Warschau od. Posen 69.07—69.43, Ueberweisung Kattowitz 68.82—69.18, **Zürich:** Ueberw. Warschau 83.00, **London:** Ueberw. Warschau 29.37, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 16.50, **Wien:** Ueberw. Warschau 116.00, **Prag:** Złoty 550½—553½, Ueberw. Warschau 550—556, **Budapest:** Złoty 11.355—11.555, **Tschernowitz:** Ueberw. Warschau 33.50, **Bukarest:** Ueberweisung Warschau 34.00, **Riga:** Ueberweisung Warschau 90.

∓ **Warschauer Börse** vom 23. September. Devisenkurse. London für 1 — 29.14, Neuyork für 1 — 6.00, Prag für 100 — 17.82, Schweiz für 100 — 116.09, Stockholm für 100 — 161.60 Wien für 100 — 84.84, Mailand 24.52. Zinspapiere: 8% staatl. Konversionsanleihe 1925 70.00, 6% Dollaranleihe 1919/20 64¾. 10% Eisenbahnanleihe 85, 5% staatl. Konversionsanleihe 43.50, 4½ % landwirtschaftliche Anleihe bis 1914 13.55, 4½% Anleihe von 1914/18 10.50, 5% Warschauer Anleihe bis 1914 13.40. 4½ % Warschauer Anleihe bis 1914 10.40. Bankwerte. Bank Dyskontowy in Warschau 4.00, Bank Handlowy in Warschau 3.00, Bank Przemysł. in Lemberg 0.15, Bank Zw. Sp. Zarobk. in Posen 6.00. Industriewerte: Elektryczność 0.95, W. T. F. Cukru 1.33, Kop. Węgli 1.00, Lilpop 0.40, Modziejowski 1.90, Ostrowiecki 3.75, Norblin 0.70, Pocisk 1.20, Rudzki 0.68, Starachowice 1.00, Vulkan 1.00, Zieleniewski 10.25, Żyrardów 4.90, Borkowski 0.63, Haberbusch und Schiele 4.60.

∓ **Krakauer Börse** vom 23. September. Zieleniewski 10.20 bis 10.40. Górka 10.50, Siersza Górn. 2.25, Choderów 2.70, Chybie 3.60. Nicht notierte Werte: Jaworzno dr. 8.25.

∓ **Berliner Börse** vom 23. September. (Amtlich.) Finnland 10.55—10.60, Oesterreich 58.09—58.23, Tschechoslowakei 12.432 bis 12.472, Ungarn 5.875—5.895, Bulgarien 3.055—3.065, Holland 168.57—168.99, Schweden 87.09—87.31, Norwegen 112.66—112.94, England 20.324—20.374, Argentinien 1.699—1.703, Vereinigte Staaten 4.195—4.205, Belgien 18.31—18.35, Italien 17.10—17.14, Frankreich 19.87—19.91, Schweiz 80.96—81.16, Spanien 60.32 bis 60.48, Danzig 80.62—80.82, Japan 1.715—1.719, Rio de Janeiro 0.578—0.580, Jugoslawien 7.45—7.47, Portugal 21.075—21.125, Litauen 80.60—81.00, Estland 1.117—1.123, Griechenland 6.09 bis 6.11, Türkei 2.33—2.34.

∓ **Wiener Börse** vom 23. September. (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 386.5, Kol. Półn. 7572, Lwów-Czern. 166, Południ. 45.4, Bank Hipot. 8.7, Alpiny 294.3, Siersza 28, Silesia 8, Zieleniewski 124, Tepege 5.8—5.6, Krupp 205,1, Huta Poldi 993, Skoda 1437, Rima 107, Apollo 490, Fanto 180, Karpaty 113, Nafta 101, Lumen 6.3, Schodnica 1280, Mraźnica 33.5—34.5.

∓ **Züricher Börse** vom 23. September. (Amtlich.) Neuyork 5.185, London 25.10, Paris 24.50, Wien 73.00, Prag 15.35, Mailand 21.10, Brüssel 22.60, Budapest 72.60, Sofia 3.775, Amsterdam 208.10, Oslo 108.50, Kopenhagen 125.75, Stockholm 139.50, Madrid 74.50, Buenos Aires 210.00, Bukarest 2.51¼, Berlin 123.325, Belgrad 9.21.

∓ **Danziger Börse** vom 23. September. (Amtlich.) Dollar 5.3085—5.3165, London 25.195, Schecks 25.185, Schweiz 100.37 bis 100.62, Holland 208.62—209.13, Berlin 123.520—123.830, Neuyork 5.1972—5.2103.

∓ **1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 24. September 1925:** 3.9744 zł. (M. P. Nr. 220 vom 23. September 1925).

Ausländischer Produktenmarkt.

Hamburg, 23. September. Amtliche Notierungen in deutscher Mark für 1000 kg: Weizen der deutschen Nordstaaten 210 bis 217, norddeutscher Roggen 160—166, Wintergerste 176—182, ausländische Gerste 172—186, Wintergerste 195—230, Hafer loko Norddeutschland 176—186, Mais loco Waggon Hamburger Hafen 190—194, für 100 kg: Weizenmehl der Hamburger Mühlen 42¾, Backmehl 35¾, Inlandsmehl 34—37, 70%iges 30—32, amerikanisches Mehl loco Lager Hamburger Hafen 8—10 Doll., 70%iges Roggenmehl 27—29¼, grob gemahlenes 23—23¼, 70%iges Inlandsmehl 23—25. Tendenz ruhig.

Chicago, 22. September. Weizen: Hardwinter Nr. II loco 156, September 150, Dezember 150¼, Mai 153⅜, Roggen Nr. II loco 85, September 82, Dezember 87, Mai 92¾, Mais: gelber Nr. II loco 91½, weisser Nr. II loco 89, gem. Nr. II 88¾, September 87⅛, Dezember 80¾, Mai 1926 85¼. Hafer: weisser Nr. II loco 41, September 37¾, Dezember 40⅞, Mai 1926 45, Gerste: malting loco 60—76, Frachten nach England in Shilling für 8 bushel: Weizen und Roggen 2.9—3, Hafer 2.6—2.9, Frachten nach dem Kontinent in Dollarcents für 100 lbs. für Weizen und Roggen 14—15, Hafer 17—19 Cents.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. September.

Stadtverordnetensitzung.

Bald werden die Wahlstürme in unsere Stadt hereinbrausen, und der Kampf um Stimmen und Mandate wird beginnen. Das alte Stadtparlament verbringt jetzt seinen Lebensabend. Die gestrige Stadtverordnetensitzung verlief bis zur vorletzten Vorlage ohne jede Aussprache. Nachdem der neue Stadtrat Cybichowski vom Stadtpräsidenten eingeführt worden war, trat man in die

Beratung der Tagesordnung

ein.

Der Beamte Nowak vom städtischen Polizeiamt wurde widerspruchslos in eine höhere Gehaltsklasse versetzt, und gegen die Beschließung der Witwen- und Waisenversorgung für die Witwe des Installationsmeisters Radomski erhob sich ebenfalls kein Widerspruch. Die Bewilligung von Nachtragskrediten für einzelne Titel des Stadthaushaltsvoranschlags für das Jahr 1925 wurde vertagt.

Es kamen dann

einige Grundstücksverkäufe

zur Sprache. So kauft die Stadt z. B. in Główno von den Chemischen Werken ein größeres Gelände, das vielleicht zur Schaffung einer Arbeiterkolonie oder für industrielle Zwecke dienen wird. Ein Grundstückskauf in Rataj steht im Zusammenhang mit dem Plan des Magistrats, die Ruderklubs auf die andere Seite der Warthe zu verlegen. Von der Aktiengesellschaft „Łakoma", die sich in der Liquidation befindet, ist ein Grundstück angekauft worden, das 6000 Quadratmeter umfaßt. Der Kauf wird vom Elektrizitätswerk finanziert.

Arbeitslosenbeihilfen.

Stadtv. Dr. Seydlitz begründete darauf die Vorlage über die Zuerkennung von Arbeitslosenbeihilfen für geistige Arbeiter. Diese Arbeitslosen sollen nach statistischen Angaben jetzt gegenüber den physischen Arbeitslosen in der Mehrheit sein. Die Vorlage sieht eine Beihilfe von 30 zł monatlich für die Person vor und sollte vom 1. November wirken. Auf Antrag des Stadtv. Dr. Stark jedoch wurde der Zeitpunkt des Beginns der Auszahlung der Beihilfen, die bis Ende März vorgesehen ist, auf den 1. Oktober zurückverlegt.

Auch der Antrag des Stadtv. Turoń, in gleicher Weise für die physischen Arbeitslosen zu sorgen, deren Fürsorge ja dem Staate obliegt, wurde mit den Stimmen der Linken angenommen. Die ursprüngliche Vorlage ging in ihrer Begründung davon aus, daß sich die Zahl der betreffenden Arbeitslosen bei den jetzigen schwierigen Verhältnissen noch weiter vermehren werde, und die Novelle zum Arbeitslosengesetz, das die Geistesarbeiter von der Fürsorge ausnimmt, vom Sejm noch nicht beschlossen worden ist. Der Antrag des Stadtv. Turoń verlangte Arbeitslosenbeihilfen für physische Arbeitslose, die ohne eigenes Verschulden kein Anrecht auf die staatlichen Beihilfen haben.

Nachdem die Vorlage über die Aufnahme von zwei Anleihen bei der Bank Gospod. Kraj. in der Gesamthöhe von 400 000 zł für den

Bau eines Ledigenheims und eines Wohnhauses

angenommen worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Musikalische Feierstunde in der Christuskirche.

Während das kleine Häuflein der für deutsche musikalische Darbietungen in der Großstadt Posen Interessierten über Übersättigung in der Gegenwart ganz bestimmt nicht zu klagen braucht, haben wir in den letzten sechs Tagen nicht weniger als drei derartige Veranstaltungen, und zwar zwei musikalische Feierstunden, und heut, Donnerstag, abend gleichsam als Krone des Ganzen das Hans Bassermann-Konzert im Posener Bachverein. Durch eine eigenartige Verkettung von Umständen eine etwas reichhaltige Kost für die dafür in Frage kommenden selben Kreise! Kein Wunder, daß bei der sich jagenden Fülle der musikalischen Abende der Besuch der gestrigen musikalischen Feierstunde in der Christuskirche zu wünschen übrig ließ. Sie brachte die Danziger Gäste: den Privatdozenten für Musikwissenschaft Dr. Gotthold Frotscher (Orgel), seine Gattin Gertrud Frotscher-Heinrichsdorff (Violoncello) und Friedel Hausburg (Tenor). Das Programm, das seinem inneren Zusammenhange nach schon in den Ankündigungen gewertet worden ist, brachte kirchenmusikalische Werke von Meistern aus der Mitte des 17. Jahrhunderts bis hinein in die Gegenwart, und zwar kamen zu Worte: Vincent Lübeck, G. F. Händel, Loeillet, J. S. Bach, Joh. Brahms, J. A. P. Schulz, Rheinberger, Max Reger, Beethoven, Hugo Wolf und Franz Liszt.

Dr. Frotscher gab sich in seinen mannigfachen Orgelstücken als ausgezeichneter Interpret und souveräner Meister auf dem königlichen Instrument; neben vollendeter Technik und sinngemäßer Registrierungskunst zeichnete er sich durch warmes, seelenvolles Spiel aus, ganz besonders in dem Lübeckschen Präludium und der d-moll-Fuge, in dem Bachschen Choralvorspiel „Befiehl du deine Wege" und namentlich in den Lisztschen Variationen über das Bachsche Thema „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" mit dem tief ergreifend ausklingenden Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan." Die Orgelbegleitung der anderen musikalischen Darbietungen übte er mit feinsinniger Dezenz und absoluter Sicherheit aus.

Seine Gattin Gertrud Frotscher-Heinrichsdorff bot auf ihrem klangschönen Violoncello das Loeilletsche Adagio und Largo und die Rheinbergersche Elegie in vollendeter Technik und seelenvoller Bogenführung.

Den gesanglichen Part hatte Friedel Hausburg, der zwar über einen besonders in den höheren Lagen klangreichen lyrischen Tenor verfügt, der aber im übrigen noch nicht die nötige Konzertreife bezüglich der Atemtechnik, Sicherheit der Einsätze und des Haushaltens mit den Stimmitteln namentlich in den tieferen Tönen besitzt. Der Sänger steht erst am Beginn seiner öffentlichen Konzerttätigkeit und wird zweifellos bei ernster Selbstzucht und fortgesetztem ernsten Studium in die Lage kommen, auch höheren Ansprüchen zu genügen. Recht befriedigende Ansätze zeigte er bereits in der Wiedergabe des Bachschen „O Jesulein süß".

Alles in allem werden die Besucher der gestrigen Feierstunde die beiden schönen Abendstunden nicht zu den verlorenen zählen; bedauerlich ist es nur, daß das nicht mehr Besucher von sich sagen können. hb.

Das furchtbare Fliegerunglück in Bromberg,

von dem wir gestern kurz berichteten, hat sich, wie die „Deutsche Rundschau" schreibt, nach Angaben von Augenzeugen auf eine Weise abgespielt, wie sie bisher selten im Flugwesen dasteht.

Der Leutnant und Flugschüler Głowski wollte mit einem „Albatros"-Apparat eine sogenannte Spirale ausfahren, womit er in einer Höhe von 1500 Metern begann. In derselben Zeit führte der Flugschüler Feldwebel Wiktorowski auf einem „Caudron"-Apparat dasselbe Manöver aus. Hierbei stießen beide Apparate auf vorläufig noch unaufgeklärte Weise in einer Höhe von 500 Metern zusammen, und zwar so, daß ein Apparat dem andern die Flügel abbrach. Dem „Albatros"-Apparat wurden die unteren Tragflächen abgerissen, die oberen dagegen verbogen, der

„Caudron"-Apparat dagegen verlor die ganze linke Tragfläche. Die Flugzeuglenker gaben in der Verwirrung Vollgas, und so sausten die Apparate mit voller Kraft zur Erde, wo sie vollständig zertrümmerten. Die Flugzeuge sind in einer Entfernung von etwa 300 Metern voneinander aufgeschlagen, der „Caudron"-Apparat liegt nahe der Ulanenkaserne, der „Albatros" an der Schubiner Chaussee. Angeblich soll die Ursache des Zusammenstoßes das Versagen des Steuers bei dem einen Apparate sein.

Ein ähnlicher Unglücksfall hat sich bisher im polnischen Flugwesen noch nicht ereignet. In der Stadt waren die wildesten Gerüchte im Umlauf. Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, ist vorgestern über dem Walde nahe am Flugplatz noch ein dritter Apparat verunglückt, dessen Lenker sich aber durch Absprung gerettet und nur einige Verletzungen, allerdings schwerer Art, davongetragen haben soll.

---

s. **Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor** ist soweit wieder hergestellt, daß er einem vom Bischof Lukomski abgehaltenen Gottesdienst beiwohnen konnte.

X **Der Gehaltsmultiplikator für Oktober.** Der Multiplikator für die Beamtengehälter ist auf Grund der Unterhaltskostenfeststellung des Statistischen Hauptamtes für 15. August bis 15. September für den Monat Oktober von 42 auf 43 Punkte erhöht worden. Diese Heraufsetzung wurde vom Finanzminister angenommen.

X **Straßensperre.** Die Wierzbięcice (fr. Bitterstraße) ist wegen Vornahme von Neupflasterung seit einigen Tagen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

X **Die kleine Ausstellung,** die die Wäschenähkurse des Hilfsvereins abschloß, hatte wieder umfassend gezeigt, mit welch gutem Erfolg die Kurse arbeiten, und der reiche Besuch ließ das große Interesse erkennen, das unsere Frauenwelt an diesen Kursen nimmt. Zu sehen waren wieder alle Arten von Wäsche in schöner gediegener Ausführung, zur Ausschmückung waren alle Arten von Handarbeitstechniken herangezogen worden. — Die jetzt beginnenden Schneiderkurse werden eine sofortige Nachfolge finden, da viele Interessenten nicht angenommen werden konnten, und zwar werden die neuen Schneiderkurse am 2. und 4. November beginnen. Schon jetzt liegen eine Anzahl von Anmeldungen vor, deshalb werden alle, die die Kurse besuchen möchten, gebeten, baldigst ihre Eintragung in die Schülerinnenliste nachzusuchen, da über eine bestimmte Zahl nicht hinausgegangen werden kann. Der Lehrplan der Schneiderkurse, die, wie alle Kurse, unter der bewährten Leitung von Frl. Stoehr stehen, ist wieder so aufgestellt, daß er, von den Anfangsgründen des Schnittzeichnens ausgehend, alles umfaßt, was zur Herstellung von Kleidung gehört, berücksichtigt auch Handarbeitstechniken, welche sich zur Ausschmückung von Kleidern und Blusen besonders eignen, und wird die Schülerinnen so fördern, daß sie auch wirklich später selbständig weiterarbeiten können. Alles Nähere ist im Büro Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiserring) zu erfahren.

X **Zur Flugzeugausstellung** bittet das städtische Messeamt folgendes mitzuteilen: An den beiden letzten Tagen der Ausstellung, Sonnabend und Sonntag, werden die Eintrittspreise auf die Hälfte heruntergesetzt. Bis zum 22. d. Mts. war die Ausstellung von 11 236 Personen besucht.

X **Auf die Regatta des Rudervereins „Germania",** die bekanntlich am Sonntag nachm. 2,50 Uhr stattfindet, weisen wir nochmals hin. Es werden 6 Rennen ausgefahren. Aus deren Besetzung ist zu ersehen, daß die einzelnen Rennen sehr interessant werden, und ist aus diesem Grunde ein Besuch sehr zu empfehlen.

X **Polizeiliche Versteigerung.** Morgen, Freitag, um 10 Uhr vormittags findet im städtischen Polizeiamt, Zimmer 18, eine Versteigerung zweier Wolfshunde, einer Henne und zweier Ziegen statt.

X **Jäher Tod.** Gestorben ist gestern auf dem Hauptbahnhofe im Wartesaale 4. Klasse vermutlich infolge Herzschlags der 51jährige Arbeiter Roman Hojnacki aus der Gegend von Lodz.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung ul. Polna 5 (fr. Feldstraße) zwei Herrenanzüge im Werte von 335 zł; aus einer Kolonialwarenhandlung Bernhardinerplatz 1 ein Handkoffer mit einem Herrenanzug im Werte von 250 zł; aus einer Apotheke am Alten Markt 25 gr Morphium und ein Mikroskop im Gesamtwerte von 750 zł; vom Hofe des Grundstücks Wały Leszczyńskiego 4 (fr. Kaiserring) ein vierrädriger Handwagen für 75 zł; aus einem Pelzwarengeschäft an der ul. Gwarna (fr. Viktoriastraße) 7 Sealfelle im Werte von 900 zł.

X **Beschlagnahmte Diebesbeute.** In Krakau sind von der Kriminalpolizei bei der Braut eines noch nicht ergriffenen Einbrechers verschiedene Sachen beschlagnahmt worden, darunter auch solche, die aus der hiesigen Gegend stammen können, so eine große deutsche goldene Verdienstmedaille aus dem Jahre 1861, fünf Darlehnsscheine der Stadt Wongrowitz und der Stadt Schubin und eine goldene Damenuhr mit dem Mongramm P. X. Interessenten können sich an die Kriminalpolizei in Krakau wenden.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,37 Meter, gegen + 1,45 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heute, Donnerstag, früh waren 14 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag,	25. 9.	Verein Deutscher Sänger: Um 8 Uhr abends Uebungsstunde.
Freitag,	25. 9.	Männerturnverein: Von 7 bis 8 Uhr Uebungsstunde der Jugendabteilung. Von ½8 bis ½10 Uhr Uebungsstunde der Männerabteilung.
Freitag,	25. 9.	Historische Gesellschaft: Café Bristol, abends 8 Uhr: Monatsversammlung. Vortrag von Herrn Dr. K. Lück.
Sonnabend,	26. 9.	Evangelischer Verein Junger Männer: Um 7 Uhr Turnen, um 9 Uhr Wochenschlußandacht.
Sonntag,	27. 9.	Ruderverein „Germania": Interne Regatta.

---

* **Briesen,** 22. September. Unsere Stadt wurde in der Nacht zum Donnerstag von Geldschrankknackern heimgesucht, anscheinend Fachleuten auf diesem Gebiete; sie erbrachen mit Hilfe von Sauerstoffgebläse den Geldschrank in der Getreidehandlung von Klimek und erbeuteten, wie verlautet, einen größeren Barbetrag.

* **Bromberg,** 23. September. Der Ausstand der Maurer und Zimmerer ist durch einen gestern gefällten Schiedsspruch beendet worden. Beide Parteien haben Entgegenkommen gezeigt. In den meisten Baugeschäften wurde die Arbeit heute wieder in vollem Umfange aufgenommen. In einigen anderen dagegen ist dieses zur Stunde noch nicht der Fall, und es soll hierüber im Laufe des heutigen Vormittags verhandelt werden.

* **Culm,** 22. September. Bei einer Tanzmusik beim Gastwirt Majewski in Schemlau fand sich auch der auf Urlaub befindliche Matrose Jan Jurka ein, verweigerte aber die Zahlung von Eintrittsgeld und drohte mit dem Messer. Als der Sohn des M. hinzukam, um den Messerhelden an die frische Luft zu befördern, stach J. auf beide Männer ein und verletzte sie. Der Vater M. ist an den Folgen der Wunden am Dienstag gestorben. Der Matrose wurde vom Polizeiwachtmeister in Damerau verhaftet und dem Militärgericht in Graudenz eingeliefert.

Czersk, 23. September. Hier hält sich gegenwärtig eine englische Kommission auf, die die Ausgrabungs- und Überführungsarbeiten der während der Kriegszeit im hiesigen Gefangenenlager verstorbenen Engländer leitet. Es handelt sich um insgesamt 64 Leichen. Der Transport erfolgt zunächst nach Posen und von dort in die Heimat. An den Ausgrabungsarbeiten sind 10 Arbeiter beschäftigt.

s. **Kempen, 23. September.** Beim Rangieren auf dem Bahnhof Strenze wurde der 20jährige Arbeiter Fr. Panek von einem Waggon derartig gedrückt, daß er nach wenigen Stunden starb.

* **Lissa,** 23. September. Über ein schweres Autounglück schwirren, wie das „Liss. Tagebl." schreibt, Gerüchte in unserer Stadt. An dem Eisenbahnübergang der Chaussee nach Konkolewo wurde gestern vormittag ein Personenauto vom Zuge erfaßt und das Auto zertrümmert. Glücklicherweise ist der Unfall ohne Menschenverlust vorübergegangen. Nur die Karosserie wurde zertrümmert. — Verhaftet wurde gestern abend der Getreidehändler J. aus Luschwitz. Er verlud auf dem hiesigen Bahnhof Getreide u. a. auch für die Firma Schneider u. Zimmer in Lissa. Durch anonyme Anzeige aufmerksam gemacht, wurde festgestellt, daß J. Frachtbriefe gefälscht und Mindergewicht geliefert hatte, worauf seine Verhaftung erfolgte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 22. September. Unter der Spitzmarke „Harakiri im Gerichtssaale" meldet die „N. Lodz. Ztg.": Als am Freitag der Schuhmacher Stanisław Przybyłowski vom Bezirksgericht wegen Mißhandlung seiner Frau, die er zur Unzucht zwingen wollte, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde und der Richter das Urteil verlas, erhob sich der Angeklagte, zog ein Messer aus dem Stiefelschaft und begann damit sich am Bauch, an der Brust und am Halse Wunden beizubringen. Das Publikum warf sich auf den Selbstmörder, um ihn zu entwaffnen. Ehe ihm jedoch das Messer abgenommen werden konnte, lag er bereits mit nur noch schwachen Lebenszeichen in einer Blutlache auf der Anklagebank und rief: „Ich bin unschuldig!" Die Frau des Verurteilten mußte weinend aus dem Saale geführt werden. Der herbeigerufene Arzt erteilte dem Selbstmörder die erste Hilfe und überführte ihn nach dem Hl. Geist-Krankenhause.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Thorn,** 23. September. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand eine Verhandlung gegen den Fabrikbesitzer Dąbrowski, Inhaber der Wäschefabrik „Heureka" statt. D. war angeklagt, Betrügereien und Veruntreuungen vorgenommen zu haben, und zwar bei der Lieferung von Wäsche usw. an die hiesige Militärverwaltung. Vor ungefähr Jahresfrist wurde die Fabrik infolge dieser Anschuldigungen geschlossen. Ferner wurde Dąbrowski beschuldigt, Schecks über Summen ausgestellt zu haben, für die in der Bank keine Deckung vorhanden war. Auch sollte er in dem durch die Militärverwaltung gelieferten Material 1200 Militärhosen unterschlagen haben. Nach Vernehmung vieler Zeugen fällte der Gerichtshof ein freisprechendes Urteil, da sämtliche Beschuldigungen sich als grundlos ergeben hatten. Infolge Schließung der Fabrik sowie Beschlagnahme des noch vorhandenen Kapitals ist D. ruiniert. Auch wurden f. Z. 200 Arbeiter infolge Schließung der Fabrik brotlos. Durch einen Zivilprozeß wird festzustellen sein, wie hoch sich die Entschädigungssumme belaufen wird, die an D. zu zahlen ist.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 25. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 8,30 Uhr: Bratschen-Abend.

Breslau, 418 Meter. Abends 8,30: Konzert.

Münster, 410 Meter. Abends 8—9,30 Uhr: Kammer-Harfen-Terzett Essen (Übertragung aus Düsseldorf). 9,30 Uhr: Lieder zur Laute.

London, 365 Meter. Abends 8—8,30 Uhr: Konzert.

Rom, 425 Meter. Abends 8,45 Uhr: Symphoniekonzert.

Wien, 530 Meter. Abends 9,15 Uhr: Populäres Orchester-Konzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 26. Sept.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Heiteres Wochenende. Unter Mitwirkung von Elli Gläßner, Fritz Tachauer, Paul O'Montes.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30: „Dorine und der Zufall", Lustspiel mit Musik in 3 Akten von F. Grünbaum und W. Stark, Musik von Jean Gilbert.

Frankfurt, 470 Meter. Abends 6.30: Übertragung aus dem Frankfurter Opernhaus: „Tannhäuser".

London, 365 Meter. Abends 10.35—12: Konzertübertragung aus dem Savoy-Hotel.

Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr: Operettenaufführung „Wo die Lerche singt". 10 Uhr: Heitere Abendmusik.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30: Tanz- und Unterhaltungsabend.

Kolonienangebot an Deutschland.

Als Prämie zum Beitritt in den Völkerbund. — Kein genügendes Angebot.

Berliner Blätter melden: „Die Brüsseler Zeitung „Peuple", die nicht nur dem belgischen Außenminister Vandervelde, sondern auch dem englischen Botschafter in Brüssel nahe steht, meldet, daß in Genf darüber beraten werde, Deutschland für den schnelleren Beitritt zum Völkerbunde die Rückgabe von Teilen Togos und Kameruns unter deutsches Mandat anzubieten.

Es soll sich hier um eine englische Anregung in Genf handeln, und zwar sollen die Teile an Deutschland gegeben werden, die heute unter englischer Oberhoheit stehen. Es sind dies sehr geringe Teile der ehemals deutschen Schutzgebiete, nämlich drei Achtel der Oberfläche von Togo, gleich 32 000 Quadratkilometer, weiterhin ein Fünftel oder etwa 80 000 Quadratkilometer von Kamerun, das ehemals unter deutschem Schutze stand. Das englische Mandatsgebiet ist ein schmaler Gebirgsstreifen, der keinen selbständigen Zugang zur Küste hat, sondern auf die Benutzung von englischen Häfen an der Goldküste oder auf französische Häfen angewiesen wäre. Der englische Streifen von Kamerun ist verkehrstechnisch etwas günstiger gelegen. Beide angebotenen Gebiete stellen nur einen kleinen Bruchteil des wirtschaftlichen und politischen Gebietes des deutsch-ostafrikanischen Mandats dar.

Hierbei ist zu erinnern, daß schon zur Zeit der Regierung Mac Donalds auf Betreiben Morels der Plan erwogen wurde, Deutschland für seinen Beitritt zum Völkerbund zu „belohnen". Damals sollten bedeutend wertvollere Gebiete abgetreten werden, als sie heute erwähnt werden. Es ist bekannt, daß Dr. Stresemann danach strebt, für Deutschland Kolonien zu erringen, und es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß Deutschland Kolonien erhalten wird. Ob freilich dieses Angebot gerade dazu angetan ist, in Deutschland einen Sturm der Begeisterung zu entfesseln, soll dahingestellt sein.

*

Die radikale polnische Presse der Rechten ist durch dieses Angebot ziemlich beunruhigt, und sie entstellt gleich die ganze Frage, indem sie, wie zum Beispiel der „Kurjer Pozn.", mitteilt, daß Deutschland „nach Kolonien das Verlangen habe". Daß dieser Wunsch in Deutschland nicht erloschen ist, wer wird das einem Volke verdenken, daß doch bereits bewiesen hat, zu welcher hohen Blüte es Kolonien entwickeln kann. Diese wertvolle deutsche Kraft wird die Welt einfach brauchen, schon allein aus dem Grunde, um dem auf einem engen Gebiet zusammengepferchten Sechzigmillionenvolk Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Deutschland hat Forderungen offiziell noch nicht gestellt, und England bietet Kolonialgebiete an. Das ist doch ein wesentlicher Unterschied. Dabei spielt die Tatsache keine große Rolle, ob diese Gebiete unzureichend sind oder nicht. Das sollte man in Polen doch beachten. Es ist dies Angebot jedenfalls ein Zeichen dafür, daß die Welt langsam zu der Überzeugung gelangt, daß man das deutsche Volk braucht. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen. Die Politik des „Kurjer Pozn." hat jedenfalls noch nicht dazu geführt, Polen ein solches Angebot zu machen, was doch allein genügen dürfte, die Fehlschlüsse dieses Politisierens zu erkennen.

Vom Völkerbunde.

Die Rechtskommission des Völkerbundes beendete am Sonnabend die diesjährigen Arbeiten mit der Annahme des Berichts des Vertreters Belgiens, Rollin, über die spanische und schwedische Schiedsspruchresolution. Die von der Kommission angenommene Entschließung lautet wiederum dahin, daß ein Angriffskrieg als internationale Gewalttat angesehen werden muß, und äußert den Wunsch, daß der Völkerbundsrat in der nächsten Versammlung des Bundes einen Bericht vorlege über die Entwickelung der Schiedsverträge wie auch der Garantieverträge, die zur allgemeinen Sicherheit beitragen sollen. Die Kommission nahm auch eine vom völkischen Delegierten vorgetragene Resolution an, in der die zum Völkerbund gehörenden Staaten auf die Vorteile hingewiesen werden, die der Abschluß spezieller Schiedsverträge für ihre Sicherheit darstelle.

Minister Morawski unterzeichnete im Sekretariat des Völkerbundes am Dienstag ein Protokoll, das die Handelsarbitrage betrifft und in Form einer Konvention den Staaten zur Unterzeichnung ausgelegt war. Die Unterzeichnung erfolgte mit dem Vorbehalt, daß die Verpflichtung Polens sich nur auf die Handelsverträge beziehe. Der Beitritt zum Protokoll wird natürlich eine Ratifizierung erfordern.

Der Schweizer Nationalrat hat, wie aus Bern gemeldet wird, das Projekt des Schiedsvertrages mit Polen angenommen. Ferner nahm der Bundesrat die Schiedsverträge mit Frankreich und Belgien an.

Die Schließung der Beratungen der Völkerbundsversammlung wird wahrscheinlich am Sonnabend dieser Woche erfolgen. Sir Robert Cecil äußerte den Wunsch, eine Diskussion über die von Quinones de Leon vorgetragene Resolution zu eröffnen. Der Vertreter Englands will in einem längeren Exposé die Politik Großbritanniens gegenüber dem Völkerbund in der Frage der Abrüstung erklären. Die türkische Delegation hat angeblich auf Wunsch der britischen Delegation ihre Abreise nach Angora um 24 Stunden verschoben, da die Delegation Großbritanniens die Mossulfrage anschneiden will.

Vor der deutschen Entscheidung.

Deutschnationales Einverständnis. — Dr. Luther und Dr. Stresemann Delegierte.

Die Berliner Blätter melden, daß heute, Donnerstag, die entscheidende Sitzung des Reichskabinetts unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden wird. Die Form der Antwort an die einladenden Mächte wird dann endgültig beschlossen werden. Es wird angenommen, daß es nunmehr zu keinerlei Schwierigkeiten mehr kommen dürfte. Die Deutschnationale Partei hat sich in ihrer Besprechung dahingehend geeinigt, daß sie nichts gegen eine Ministerbesprechung in der Schweiz habe, weil ja diese Besprechung noch kein endgültig bindendes Abkommen brächte, und daß die Entscheidung über Tschechien und Polen erst durch eine Anschlußkonferenz erledigt würde. Daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vor völliger Räumung der Kölner Zone nicht in Frage käme, sei auch dieser Partei klar. Da diese Frage vor endgültiger Erledigung der Paktfrage geklärt sein muß, wird auch hiermit einer Hauptfrage Rechnung getragen. Die bereits gestern von der Berliner Presse verbreiteten Meldungen, daß die Kölner Zone im November geräumt werden solle, sind nicht bestätigt, darüber noch keine Beschlüsse gefaßt worden sind. Die Agentur Havas dementiert auch bereits diese Nachricht.

Die Forderung der Deutschnationalen, daß mit dem Außenminister Dr. Stresemann noch ein deutschnationaler Minister fahren müsse, scheint erledigt zu sein. Man würde jetzt am liebsten sehen, wenn Dr. Stresemann allein reisen würde. Das Reichskabinett will sich jedoch auf diesen Wunsch nicht einlassen, da diese Frage den Anschauungen der Regierung widerspricht. Es bleibt jedenfalls dabei, daß Dr. Luther, der Reichskanzler, und Dr. Stresemann, der Außenminister, an der Konferenz teilnehmen werden. Dr. Gauß wird der Delegation beigegeben sein. Die Fassung der Antwortnote wird noch geheim gehalten. Sie dürfte jedoch den Zusammentritt der Konferenz für den 5. Oktober 1925 in einem Orte der Schweiz vorschlagen.

Deutsches Reich.

Großfeuer in Osnabrück.

In einer Spielwarenfabrik in Osnabrück brach durch Fallenlassen einer Schachtel die mit Explosivstoff gefüllt war, Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf die ganze Fabrikeinrichtung ausdehnte. Die ganze Nacht hindurch waren die Wehren der Umgebung und der Werke selbst tätig um eine weitere Ausbreitung des Brandes auf die Nachbargrundstücke zu verhindern. Der Schaden, der dadurch entstanden ist, beträgt ungefähr eine halbe Million Mark.

Die künftige Landtagszusammensetzung in Bayern.

München, 24. September. (R.) Nach der Gründung einer nationalen sozialistischen Landtagsfraktion hat sich das Stärkeverhältnis der im bayrischen Landtag vorhandenen Fraktionen verschoben. Da die völkische Fraktion nunmehr 13 Sitze inne hat, tritt in der Zusammensetzung des Landtagspräsidiums ein Wechsel ein, indem der zweite Vizepräsident des Landtages, der völkische Abgeordnete Dörfler, sein Amt an die deutschnationale Fraktion abgeben muß. Der Landtag weist nunmehr folgende Fraktionsstärke auf: Bayrische Volkspartei 46 Mandate, Sozialdemokraten 24, deutschnationale 14, völkische 13, bayrischer Bauernbund 6, freie Vereinigung 6, Fraktionslose 1.

Die Gefahr des Bürgerkrieges in China.

Nach den hier vorliegenden Meldungen ist der Bürgerkrieg zwischen Mukden (Tsangtsolin) und Peking (Feng) kaum zu vermeiden. Große Kriegsvorbereitungen werden in diesen Provinzen getroffen und es ist kaum anzunehmen, daß diese Vorbereitungen nur Scheinmanöver sein sollen. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten zu Beginn des kommenden Monats. Die Wünsche der beiden Gegner dürften wohl die sein, die Stadt Peking vor Abschluß der Bürgerkonferenz allein zu beherrschen.

Dann aber herrscht auch der Wunsch vor, die reichste Provinz Chinas, die Schansiprovinz, der eigenen Macht zu unterstellen. Einzelne Stimmen geben sogar an, daß Marschall Wupeifu, der seit seiner Niederlage im vorigen Jahre von dem Schauplatz in China abgetreten war, einen eventuellen Bürgerkrieg dazu benutzen würde, um sich wieder Honans zu bemächtigen und sein altes Hauptquartier in Honanfu wieder zu gewinnen. Marschall Tschangtsolin hat seinen fähigsten Offizier, den General Jangjuting, jetzt mit Artillerie nach Nanking geschickt, um dort den militärischen Plan des Generals Suntschuanseng, des Pupan (Militärkommissar) der Tschekiang-Provinz entgegenzuarbeiten, der ein glühender Anhänger des Marschalls Wupeifu ist und die Vorbereitungen treffen soll, um Nanking, die Hauptstadt der Kiangsu-Provinz, zu besetzen. Schanghai wird auf diese Art und Weise auch wieder in die neuen Streitigkeiten verwickelt werden, da General Suntschuanseng bei seinem Vorrücken die Schanghai—Nanking-Eisenbahn überschreiten muß.

Dazu wird aus Tokio berichtet, daß das japanische Auswärtige Amt aus China Meldungen erhalten hat, die auf einen unmittelbaren Ausbruch des Bürgerkrieges in China hinweisen. Das japanische Kabinett hat beschlossen, im Falle eines Bürgerkrieges in China sich völlig neutral zu verhalten.

Aus anderen Ländern.

Eine internationale Schiffahrtskonferenz in Genua.

Am 27. September wird in Genua eine internationale Schiffahrtskonferenz tagen, an der auch die deutsche Schiffahrt stark vertreten sein wird. Im Mittelpunkt der Beratungen steht ein Referat über die Zwangsversicherung der Passagiere zur See, ein Thema, das seit längerer Zeit bereits der Prüfung von internationalen Kommissionen unterliegt.

Frankreichs Goldanleihe ein Mißerfolg.

Für die im September fällig werdenden Verpflichtungen wird die französische Regierung die Notenpresse mit Nachdruck arbeiten lassen müssen. Die mit so großen Hoffnungen begonnene und ins Werk gesetzte Goldanleihe ist ein kläglicher Mißerfolg. Das Publikum lehnt es ab, sie zu zeichnen. Man hat angenommen, die Goldanleihe würde die Konsolidierung von 30 bis 40 Milliarden der schwebenden Schuld erlauben, wenn aber die Anleihe bis jetzt 7 bis 8 Milliarden ergeben hat, so ist das sehr viel. Es ist sogar ein Nachlassen der Zeichnung der Bons der nationalen Verteidigung eingetreten.

Schon sind im September eine Milliarde neuer Banknoten herausgegeben worden, doch habe all dies Geld der Marokkofeldzug verschlungen.

Das französische Volk hat eben auch genug von den „glorreichen Siegen" in Marokko, Syrien und Tunis. Es will, wie es scheint, endlich auch Frieden. Und wenn die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes fehlen, dann wird dem französischen Militarismus nichts anderes übrig bleiben, als die Friedensbedingungen Abd el Krims anzunehmen.

Caillaux bei Mellon.

Paris, 24. September. (R.) Wie der Sonderberichterstatter des „Matin" aus Washington meldet, hatte Finanzminister Caillaux, der gestern nachmittag 4 Uhr in Washington angekommen ist, bereits am Abend eine längere Unterredung mit Staatssekretär Mellon, um das Programm der Verhandlungen über die Schuldenregelung festzulegen, die heute vormittag 10 Uhr beginnen werden.

Der deutsch-russische Handel.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Aussichten für den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages sehr günstig sind. Die beiden Abordnungen haben sich über eine Reihe schwieriger Angelegenheiten verständigt. Auch wurde über die Bedingungen des Patentabkommens und der Fischereibedingungen eine Einigung erzielt.

Für die Anwendung der vielumstrittenen Meistbegünstigungsklausel ist eine Vergleichslösung gefunden worden. Die Arbeiten zur Ausarbeitung des Vertrages haben bereits begonnen. Etwa zwei Wochen werden sie dauern, worauf das fertige Uebereinkommen zur Begutachtung vorgelegt werden kann.

Unglücksfall bei den estnischen Manövern.

Aus Reval wird mitgeteilt: Im Verlaufe der gegenwärtig stattfindenden Manöver kam es zu einem schweren Unglücksfall. Auf der Strecke Walk—Reval stießen zwei Panzerzüge zusammen, wobei fünf Personen tot und acht schwer verletzt wurden. Der dadurch entstandene Materialschaden ist bedeutend.

Bombenwurf in einem indischen Militärlager.

In Simla, in einem Militärlager, in dem Polizeitruppen stationiert sind, wurde eine Bombe geworfen. Drei Polizisten wurden getötet. Sechs weitere Polizisten wurden so schwer verwundet, daß sie nach Krankenhäusern überführt werden mußten. Der oder die Attentäter sind unerkannt entkommen. Auch kann über die Gründe zu dem Bombenwurf bisher nichts Genaues gesagt werden.

Die Lage in Syrien.

London, 24. September. (R.) „Times" berichten aus Beirut. Die Vorhut des Generals Lamelin ist kaum noch 5 Meilen von Sweida entfernt. Mehrere Angriffe der Drusen sind zurückgeschlagen worden. Es wird angenommen, daß die Franzosen, die eine Anzahl von Panzerwagen mit sich führen, binnen kurzem Sweida besetzen.

Aus Marokko.

Paris, 24. September. (R.) Ein Berichterstatter des „Matin" meldet aus Taunat, daß der Feind besonders in diesem Abschnitt lebhafte Tätigkeit entfaltet. Hier sei jetzt die Hauptbasis der neuen französischen Offensivbewegung. Die Regenzeit hat bereits eingesetzt. Abd-el-Krim wartete darauf, aber französischerseits, so hat sich ein Generalstabsoffizier geäußert, wird man sich durch sie in keiner Weise beeinflussen lassen.

In kurzen Worten.

Am 12. Oktober findet im Haager Friedenspalast die 5. internationale Privatrechtskonferenz statt.

*

Der Streik der Baumwollarbeiter in Bombay hat sich in der letzten Woche auf 100 000 Arbeiter ausgedehnt.

*

Der Völkerbundsrat wird seine Dezembersitzung, einer Einladung der spanischen Regierung folgend, in Madrid abhalten.

*

Bei einem Stierkampf in Ceret erhielt ein Matador in dem Moment, als er den Stier töten wollte, einen Stoß in die Herzgegend. Sein Zustand ist ernst.

*

Der Sohn von Charles Darwin, Sir Francis Darwin, ist in Cambridge gestorben.

*

Dem italienischen Amtsblatt zufolge, amtiert Mussolini von jetzt ab auch als Notar der Krone.

*

Aus Tokio wird berichtet, daß Baron Matsui zum japanischen Botschafter in London ernannt worden ist.

Letzte Meldungen.

Dr. Held reist heute nach Berlin.

München, 24. September. Ministerpräsident Dr. Held wird sich heute abend zur Teilnahme an der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder über den Sicherheitspakt nach Berlin begeben.

Schiffsunglück auf der Weser.

Bremen, 24. September. (R.) Gestern abend geriet der der Hamburg-Amerika-Linie gehörige Dampfer „Vogtland" (7000 Tonnen) auf Grund. Beim Auflaufen wurde der den Dampfer „Vogtland" schleppende Schlepper „Wega", der zum Norddeutschen Lloyd gehört, zum Kentern gebracht und sank. Dabei sind sechs Mann ertrunken. Der Dampfer „Vogtland" wurde später wieder flott und setzte seinen Weg nach Bremen fort.

Audienzen.

Der Premier Grabski empfing den Außenminister Skrzyński in längerer Unterredung, darauf konferierte er mit dem Abg. Chaciński von der Christl. Demokratie über die Wirtschaftslage und empfing dann Herrn Jundziłło, der dem Ministerpräsidenten die Forderungen der Landwirte in den Ostmarken vortrug.

Tod eines polnischen Satirikers.

Wie die Agencja Wschodnia aus Warschau meldet, ist gestern der Satiriker Franciszek Reinstein gestorben. Er war Mitarbeiter der „Mucha" und des „Przegląd Wieczorny".

Kommunistenausweisungen in England.

Das Foreign Office hat, wie die Agencja Wschodnia meldet, die Ausweisung von fünfzig russischen und französischen Bürgern beschlossen, denen kommunistische Propaganda zum Vorwurf gemacht wird. Weitere Ausweisungen sollen noch bevorstehen.

Amerikanische Konzessionsaktion?

Die „Gazeta Poranna" bringt in Form eines Gerüchts die Nachricht, daß der entschlossene Widerstand der Türkei in der Mossulfrage das Resultat einer amerikanischen Aktion sei. Amerikanische Fachleute wollen, wie verlautet, Konzessionen in den Naphthagruben in Mossul erlangen.

Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

Paris, 24. Sept. (R.) Der „Neuyork Herald" berichtet aus Washington, daß man in offiziellen Kreisen die Aufmerksamkeit auf zwei Hauptmomente lenke, die Frankreich zur Wahl gestellt würden. Im ersten Fall würde die Regelung auf denselben Prinzipien beruhen, die dem englisch-amerikanischen Abkommen zugrunde liegen, jedoch eine spätere Revision zulassen, wenn sie sich als notwendig erweisen würde. Im zweiten Fall werde man von Frankreich die Bezahlung einer Pauschalsumme von 100 Millionen Dollar jährlich verlangen, nachdem man sich über ein annehmbares Memorandum geeinigt habe. Die genannte Ziffer beruhe auf den Berechnungen der amerikanischen Sachverständigen, die sich auf den Dawesplan stützten.

Sweida eingenommen.

Paris, 24. September. (R.) Havas berichtet aus Damaskus: Die Kolonne des Generals Gaulin ist in Sweida eingerückt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt", Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt** in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für die Monate
Oktober, November, Dezember 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Am 23. d. Mts. früh ½10 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater, der

Dachdeckermeister Gregor Benedix

im Alter von 51 Jahren. Dies zeigt in tiefem Schmerze an

Frau **Hermine Benedix** und **Tochter Ursel.**

Die Beisetzung findet am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr von der Friedhofshalle des neuen St. Martinkirchhofs, ul. Bukowska aus statt.
Poznań (ul. Towarowa 21a), den 24. September 1925.
Beerdigungsinstitut „Ceremonial", Poznań.

Arbeitsmarkt

Tücht. Getreidekaufmann als Reisebeamter
von alter Produktenhandlung der ehem. Provinz **gesucht.** Motorrad wird gestellt. Meldungen mit lückenlosen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. **P. 942** a. d. Geschst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober wegen Einziehung des jetzigen jüngeren, zuverläss., energisch. **Wirtschaftsassist. als Hofverwalter** polnisch sprechend. Lebenslauf, Zeugnisabschriften an Gutsverwaltung **Gierałtowice,** pow. **Rybnik** (Górny Śląsk).

Brennereiverwalter
gesucht, Ia Zeugnisse und polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung, Bewerber wollen sich unter **F. C. 862** an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Für mein **Manufakturw.- und Konfektionsgeschäft** suche per sofort einen **tüchtigen Verkäufer** und eine **Verkäuferin,** bei freier Station.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. zu richten an
J. M. Cohn, Kcynia.

Für unsere **Mühlen- u. Reparatur-Werkstatt landw. Maschinen** suchen wir zum sofortigen Antritt
einen Werkmeister
mit Berechtigung zum Ausbilden von Lehrlingen. Gefällige Angebote unter **W. K. 958** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schmiedemeister,
tüchtiger **Beschlagschmied,** sowie vertraut mit **Reparatur sämtlicher landwirtschaftl. Maschinen,** sucht z. 1. Oktober
Rittergut Bucz, pow. Śmigiel.

Junger Landwirt,
poln. sprechend, der seine Lehrzeit beendet, für 1000 Morg. große Wirtschaft zum 1. 10 1925 **gesucht.** Offerten mit Gehaltsford. unt **955** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein ordentlicher
Hausdiener
kann sich melden bei
M. Huhn, ul. Wielka 15.

Suche zum 1. Oktober einen **evangel., gebildeten Eleven,** der möglichst die poln. Sprache beherrscht.
Eberlein, Olszewicze,
pow. Inowrocław.

Für großen **Gutshaushalt** gesucht für bald oder später **perfekte Wirtin,** poln. sprechend. Personalang., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. evtl. Bild unter **M. 953** an Geschäftsst. dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein bestempfohlenes, ordentliches, arbeitsfrohes, evg.
Mädchen
für kinderl. Haushalt. Kochen Bedingung, etwas Polnisch erwünscht. Gefl. Angebote unt. **921** an die Geschäftsst. d. Bl.

15 bis 17 jähr. ehrliches, ev. **Mädchen,** das etwas Poln. kann, wird zur Hilfe d. Hausfr. im Haush. u. Geschäft für sof. ges. Ang. unt. **929** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche

Suche von sofort Stelle als **Hofmeister** dtsch.-poln., mit sämtl. landwirtsch. Maschinen sow. Reparaturen gut vertraut, auch Stellmacherarbeiten, langjähr., gute Zeugn. Auf Wunsch stelle 1 Person zur Arbeit. Gefl. Off. unt. **„P. 2700"** an Ann.-Exp. Wallis, Toruń.

Junge Gärtnerstochter, im Nähen und Kochen erfahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht zur weiteren Ausbildung entsprechende Stellung. Gefl. Off. unt. **H. 949** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Historische Gesellschaft.
Monatsversammlung
25. September 1925, abends 8 Uhr im kleinen Raum im Café Bristol.
Dr. Lück:
Politische Niederschläge in der polnischen Literatur,
mit besonderer Berücksichtigung des polnischen Bauernromans.
— Nur für Mitglieder. —

Posener Ruderverein „Germania"
Sonntag, den 27. September 1925, nachmittags 2½ Uhr:
Vereinsregatta
6 Rennen. Ziel Bootshaus.
Anschließend Feier im Bootshause.

Gesucht wird zum mögl. bald. Antritt erfahrene evangel. Hauslehrerin mit Unterrichtsberechtigung auf ein Rittergut. Gefl. Ang. mit Bild u. Zeugnisabschr. u. **H. Y. 934** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Gesucht zum 15.10.1925 eine in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrene **Wirtin.** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbitte unt **Z. D. 904** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sohn achtbarer Eltern, der d. **Müllerhandwerk** erlernen will, sucht passende **Lehrstelle.** Gfl. Offerten unt. **R. 935** an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein mit guten Kochkenntnissen **sucht Stellung** als Wirtschafterin, am liebsten bei einzelnem Herrn. Gefl. Angebote unter **960** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verheir. Wirtschaftsbeamter,
evangl., 30 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, sucht von **sofort Stellung,** eventl. auch als **Hofbeamter.** Meldungen an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft, Poznań, ul. Słowackiego 8.**

Junge, intelligente Dame, flotte Maschinenschreiberin und Stenotypistin, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gute französische Kenntnisse, **sucht Stellung** als
Privatsekretärin.
Bisher Vertrauensstellung bekleidet. Offerten an
Vice-Consulat de Suède, Bydgoszcz.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt** in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den Monat **Oktober** 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....